



GESCHÄFTSBERICHT 2005 DER STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

24h **Energie verbindet**

Inhalt

GESCHÄFTSBERICHT 2005 DER STADTWERKE KARLSRUHE GMBH

Einleitung

Organe	5
Bericht der Geschäftsführung	6
Jahresrückblick	8
Malwettbewerb	14

Lagebericht

Kurzübersicht	17
Wirtschaftssituation	18
Ergebnisentwicklung	19
Umsatzerlöse	22
Investitionen/Finanzierung	24
Risikomanagement	26
Forschungsbericht	27
Ausblick	28

Leistungssparten

Gemeinsamer Bereich	37
Strom	38
Erdgas	40
Trinkwasser	43
Fernwärme	45
Sonstige Geschäftsfelder	48

Mitarbeiter	50
--------------------	----

Jahresabschluss

Bilanz	56
GuV	59
Bilanz Strom	60
GuV Strom	63
Anhang	64
Anlagennachweis	70
Bestätigungsvermerk	72

Bericht des Aufsichtsrats	73
----------------------------------	----

Einleitung

Organe	5
Bericht der Geschäftsführung	6
Jahresrückblick	8
Malwettbewerb	14

Organe der Stadtwerke Karlsruhe GmbH

Geschäftsführung

Dipl. rer. pol. Harald Rosemann,
Sprecher der Geschäftsführung
Kaufm. Geschäftsbereich

Dr. Ing. Karl Roth
Techn. Geschäftsbereich

Dr. rer. nat. Thomas Unnerstall
Geschäftsbereich
Vertrieb und Beschaffung

Aufsichtsrat

Aufsichtsratsvorsitzender
Erster Bürgermeister
Siegfried König,
Karlsruhe

Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender
Prof. Dr. Utz Claassen, Vorstandsvorsitzender der Energie Baden-Württemberg AG,
Karlsruhe (bis 30.06.2005)

Dr. Wolfgang Bruder,
Vorstandsvorsitzender der EnBW Regional AG, Karlsruhe (ab 01.07.2005)

Leonhard Bauer,
DV-Organisator, Karlsruhe

Herbert Blank,
Elektroinstallateur,
Remchingen

Stadtrat Dr. Eberhard Fischer,
Umweltjournalist,
Karlsruhe

Peter Holstein,
Elektromeister,
Karlsruhe

Stadtrat Wolfram Jäger,
Richter am Amtsgericht,
Karlsruhe

Stadtrat Thomas Müllerschön,
Landwirt,
Karlsruhe

Stadträtin Natascha Roth,
Verkehringenieurin,
Karlsruhe

Stadtrat Günther Rüssel,
selbstständiger Kaufmann,
Karlsruhe

Stadtrat Andreas Ruthardt,
Dipl. Geophysiker,
Karlsruhe

Gerhard Sambas,
Industriekaufmann,
Rheinstetten

Klaus Schäfer,
Vorstandsmitglied
der Thüga AG,
München

Stefan Thiele,
Sprecher der Geschäftsführung
der EnBW Vertriebs- und Service-
gesellschaft mbH,
Stuttgart

Hugo Unser,
Schreiner,
Karlsruhe

Bericht der Geschäftsführung

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH konnte auch im Geschäftsjahr 2005 trotz anhaltend schwieriger energie- und gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen ihre Stellung als führender und bei den Kunden anerkannter Energieversorger im leitungsgebundenen Energiemarkt Karlsruhe behaupten.

Dabei war das Geschäftsjahr 2005 insbesondere geprägt von der ersten Phase der Umsetzung des zum 1. Juli 2005 in Kraft getretenen neuen Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG). Hier standen die Themen Gewährung eines diskriminierungsfreien Netzzugangs, Kommunikation mit den zuständigen Regulierungsbehörden, der Bundesnetzagentur und der Landesregulierungsbehörde Baden-Württemberg, sowie Anpassung der internen Organisationsstruktur an die gesetzlichen Anforderungen besonders im Mittelpunkt von Entscheidungsprozessen.

Durch erhebliche interne Anstrengungen vieler technischer und kaufmännischer Fachbereiche war es der Stadtwerke Karlsruhe GmbH möglich, alle im neuen EnWG bis dato geforderten strukturellen und organisatorischen Voraussetzungen fristgerecht zu erfüllen. So wurde als Ansprechpartner für die Regulierungsbehörden die Position eines Regulierungsbeauftragten geschaffen. Ein Gleichbehandlungsprogramm, dessen Umsetzung durch eine eigens bestellte Gleichbehandlungsbeauftragte sichergestellt wird, sorgt darüber hinaus für die gesetzlich vorgegebene Gleichbehandlung externer und interner Vertriebsorganisationen. In Ergänzung hierzu setzen sich die Stadtwerke in verschiedenen Arbeitskreisen und Foren der Energieverbände intensiv mit den noch zu erfüllenden weiteren gesetzlichen Anforderungen wie zum Beispiel der gesellschaftsrechtlichen Ent-

flechtung des Netzbetriebes auseinander. Die wichtigste Zielsetzung besteht dabei in der Vereinbarkeit einer vollständigen Umsetzung aller gesetzlichen Vorgaben des EnWG und seiner Durchführungsverordnungen mit der Erhaltung einer schlanken und flexiblen Organisationsstruktur. Dies wurde bereits zum 1. Januar 2005 durch die spartenübergreifende Neuorganisation im technischen Bereich mit klarer Aufgabenverteilung zwischen Netzmanagement, Netzbau und Vertriebsbereich berücksichtigt.

Auch im Geschäftsjahr 2005 konnten die Stadtwerke aufgrund intensiver Vertriebsaktivitäten und einer maßvollen und marktorientierten Preispolitik nicht nur den vorhandenen Kundenstamm halten, sondern auch neue Kunden in den verschiedenen Marktsegmenten hinzugewinnen. Wesentliches Element in einem durch die öffentliche Diskussion der Angemessenheit der Energiepreise geprägten Markt bildete eine direkte und offene Kommunikation zwischen den Stadtwerken und ihren Kunden. Hierdurch war es den Stadtwerken weitgehend möglich, die grundlegende Ursache erforderlicher Preisanpassungen, nämlich die extremen Preissteigerungen auf dem Weltenergiemarkt für Erdöl und Kohle, deutlich zu machen und zu vermitteln.

Ebenso setzten sich die Stadtwerke im Wirtschaftsjahr 2005 intensiv mit dem Thema Sicherheit der verwendeten Informationstechnologien auseinander. Gerade im vergangenen Jahr war weltweit ein erheblicher Anstieg von Hacker-Attacken festzustellen, die ganze Computersysteme lahm legten und einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden in vielen Unternehmen anrichteten. Um diesen Risiken offensiv entgegen zu wirken, haben sich deshalb

die Stadtwerke frühzeitig entschlossen, ein auf die internen IT-Strukturen spezifiziertes Sicherheitskonzept zu entwickeln. Ein wichtiger Bestandteil dieses Konzeptes besteht in dem IT-Sicherheitshandbuch für die Stadtwerke. Hierbei handelt es sich um einen Leitfaden zur betrieblichen IT-Sicherheit, der allen Mitarbeitern in problemorientierter, leicht zugänglicher Form mögliche Risiken in der elektronischen Datenwelt aufweist und entsprechende Gegenstrategien zu deren Vermeidung vermittelt.

Die Geschäftsführung kann in der Gesamtbetrachtung des Jahres 2005 feststellen, dass trotz der erheblichen Belastungen durch den Anstieg der Preise der Primärenergieträger Erdöl und Kohle die Stadtwerke

Karlsruhe GmbH einen positiven operativen Geschäftsverlauf zu verzeichnen haben. Vor Ertragsteuern schließt das Geschäftsjahr mit einem Ergebnis in Höhe von rund 37,9 Mio. € ab. Ein periodenfremder, außerordentlicher Ertrag hat dabei mit zu der Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr beigetragen.

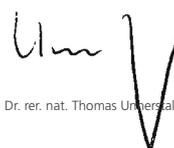
Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Nur durch ihr großes Engagement und ihre hohe Motivation war die Erreichung der für das Geschäftsjahr 2005 gesetzten Ziele möglich. Dieser Dank gilt auch dem Betriebsrat, der durch seine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit zum unternehmerischen Erfolg der Stadtwerke beigetragen hat.



Dipl. rer. pol. Harald Rosemann



Dr. Ing. Karl Roth



Dr. rer. nat. Thomas Untersall

Jahresrückblick

für das Geschäftsjahr 2005

Januar

Hilfe für Sri Lanka Im Auftrag der Stadtwerke Karlsruhe reiste der Präsident der Europäischen Brunnengesellschaft, Prof. Dr. Dietrich Maier, zusammen mit Mitarbeitern des Karlsruher Energie- und Wasserversorgungsunternehmens und Feuerwehrleuten aus Ludwigshafen an die Südküste Sri Lankas, um dort die Menschen mit sauberem Trinkwasser zu versorgen und das zerstörte Leitungssystem nach der Tsunami-Katastrophe wieder aufzubauen. **Korso mit Erdgas-Fahrzeugen** Die Stadtwerke Karlsruhe organisierten einen Aktionstag, an dem mehrere Autohersteller mit ihren Erdgasautos Taxistände in der Fächerstadt ansteuerten. Über 70 Taxifahrer informierten sich über das Fahren mit Erdgas. **Vertrag abgeschlossen** Nach Ötigheim und Bietigheim übernahmen die Stadtwerke Karlsruhe auch für Elchesheim-Illingen die technische Betriebsführung des dortigen Trinkwasser-Leitungsnetzes.



Februar

Neue Umspann-Technik Die Stadtwerke Karlsruhe investierten rund fünf Millionen Euro in die Modernisierung der Umspannwerke Ost und Nord: eine große Baumaßnahme, die erst im Sommer 2006 beendet wird.

März

Bundesweit Spitze Mit ihrer Umwelterklärung belegten die Stadtwerke Karlsruhe beim so genannten Deutschen Umwelt Reporting Award den ersten Platz in der Kategorie „Bester Umweltbericht“. **Senioren ins Internet** Die Stadtwerke und die Telekom statteten die beiden Seniorenzentren am Klosterweg und in Neureut sowie das Wohnstift Karlsruhe mit einer kompletten Internet-Infrastruktur aus.



April

Höhere Erdgaspreise Wegen stark gestiegener Beschaffungskosten auf den internationalen Energiemärkten mussten die Stadtwerke ihre Tarife für Erdgas um durchschnittlich 9,5 Prozent erhöhen. **Note sehr gut** Über 90 Prozent der befragten 500 Gewerbetunden bescheinigten den Stadtwerken im Rahmen einer COBUS-Umfrage eine sichere und zuverlässige Stromversorgung. **Mädchenpower** Beim bundesweit begangenen Girls' Day testeten 23 Mädchen bei den Stadtwerken ihre technischen Fähigkeiten.



Mai

Solar-Initiative Mit dem Ziel, die Zahl der PV-Anlagen in Karlsruhe bis Ende 2006 zu verdoppeln, starteten die Stadtwerke ihre Solar-Initiative mit dem Baustein „PV-PRIVATE“. Schlüsselfertig und zum Festpreis bieten sie PV-Anlagen fürs eigene Dach an.

Geschichte erleben Das Wasserwerk Durlacher Wald beherbergt nun auch ein Wasser- und Brunnenmuseum mit interessanten Exponaten aus Technik, Kunst und Geschichte.



Juni

Über 40 Jahre im Dienst Bernhard Weckmann hat mit seiner AEG-Maschine Jahrgang 1964 die Energiespar-Aktion „Gesucht: Der dienstälteste Geschirrspüler“ gewonnen.

Viel Phantasie 640 kleine Künstler beteiligten sich am 17. Viertklässler-Malwettbewerb der Stadtwerke und malten ein Bild zum Thema „Saubere Luft in Karlsruhe“.

Erdgasautos zum Anfassen Rund 500 Menschen nutzten die Gelegenheit, sich bei der zweitägigen Erdgasauto-Aktion der Stadtwerke vor der Postgalerie über die aktuellen Erdgas-Serienfahrzeuge und unser Förderprogramm zu informieren.





Juli

Blick hinter die Kulissen Über 3.000 Besucher kamen zum Tag der offenen Tür ins Wasserwerk Rheinwald, informierten sich über die Karlsruher Trinkwasserversorgung und schauten sich die waghalsigen Aufführungen von Wasser-Trickski-Springern an. **Super Bilanz** Bei der Bilanzpressekonferenz der KVVH konnten die Stadtwerke eines der besten Ergebnisse seit der Umgründung vorstellen. **Gelebte Partnerschaft** Anfang Juli besuchte eine Delegation der EdF und GdF aus Nancy die Stadtwerke und führte damit die 40-jährige Tradition eines regelmäßigen und fruchtbaren Erfahrungsaustausches fort. **Umweltbewusst mobil** Als erster Autovermieter in Deutschland vermietet die Karlsruher Firma Kazenmaier Erdgasfahrzeuge. Gleich fünf neue erdgasbetriebene Opel Zafira hat der Autoverleiher für seine Miet- und Leasing-Flotte in Karlsruhe angeschafft. **Wechsel im Aufsichtsrat** Dr. Wolfgang Bruder, Chef der EnBW Regional AG, übernahm zum 1. Juli den stellvertretenden Vorsitz unseres Aufsichtsrats. Bisher hatte dieses Amt Prof. Dr. Utz Claassen inne.

August

Grundwasser auf dem Prüfstand Im Wasserschutzgebiet Kastenwört liefen mit einem umfangreichen Untersuchungs- und Messprogramm die ersten vorbereitenden Maßnahmen für den Neubau eines fünften Wasserwerks an. **Energieweltmeister** Zweieinhalb Jahre nach ihrer Inbetriebnahme hat das „Hot Module“ bei Michelin 3,7 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt, ein Ergebnis, das die Brennstoffzelle zum Weltmeister macht. **Bronzemedaille für Strompreise** Bei einem Strompreisvergleich für Sondervertragskunden des Bundesverbands der Energie-Abnehmer (VEA) schnitten die Stadtwerke sehr gut ab. Sie erreichten Platz drei unter insgesamt 50 über ganz Deutschland verteilten Energieversorgern. **Nächtlicher Blickfang** Die Stadtwerke installierten 18 Scheinwerfer und verlegten 700 Meter Kabel, um die Hauptfassade des Naturkundemuseums am Friedrichsplatz nachts ins rechte Licht zu rücken.



September

Riesenresonanz Mehr als 2.500 kleine und große Besucher kamen zum Ferienfest der Stadtwerke mit Riesentrampolin, Mitmachzirkus und Kinderschminken auf dem Gelände der Betriebsstelle Ahaweg.

Kammersieger Erneut konnte sich ein Auszubildender der Stadtwerke in die Liste der Kammer- und Landessieger einreihen: Christopher Fritz wurde in seinem erlernten Beruf Elektroinstallateur erster Kammersieger beim praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend 2005.



Oktober

Erneute Preissteigerungen Der rapide Anstieg der Energiepreise auf den Weltmärkten trieb auch die Kosten für unseren Erdgas- und Fernwärmeeinkauf weiter in die Höhe. Die Tarife mussten um durchschnittlich zehn Prozent erhöht werden.

Colani-Brunnen Als Gastgeschenk der Stadt Karlsruhe für die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft in Nancy wurde ein Trinkbrunnen überreicht, den Prof. Luigi Colani im Auftrag der Stadtwerke entworfen hatte.

Vorsitz für Dr. Roth Die Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches (DVGW) wählte den Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Karl Roth zu ihrem neuen Vorsitzenden in Baden-Württemberg.

Auf dem Weg zur Solarstadt Im Rahmen ihrer Solar-Initiative stellten die Stadtwerke nach PV-PRIVAT den zweiten Baustein des Konzepts, PV-MEGA, vor. Noch bis Ende des Jahres soll auf dem Karlsruher Müllberg die größte Photovoltaik-Anlage der Region entstehen.

November

Geldspende für „IGLU“ Obdachlosen Jugendlichen, die in der zur Heimstiftung Karlsruhe gehörenden Anlaufstelle „IGLU“ betreut werden, spendeten die Stadtwerke den Verkaufserlös vom Ferienfest, insgesamt 4.000 €.

Attraktives Angebot In einer Energiesparaktion boten die Stadtwerke allen Kindereinrichtungen der Fächerstadt eine Heizungsmodernisierung zu besonders attraktiven Konditionen an. **„100 Jahre Fernwärme“**

zu Ende Ein Pressefrühstück im Vierordtbad bildete den Abschluss des Fernwärme-Jubiläumsjahrs. Zahlreiche Aktionen in den vergangenen Monaten rückten die Fernwärme ins Blickfeld. **Forschungsboot kontrolliert Rhein-**

wasser Das 10-jährige Jubiläum des Heinrich-Sontheimer-Laboratoriums war für die Stadtwerke Karlsruhe Anlass, sich gemeinsam mit Prof. Dr. Dietrich Maier und dem Karlsruher Technologiezentrum Wasser für die Anschaffung eines Forschungsboots zu engagieren, mit dem nun eine effektivere Kontrolle der Qualität der Oberflächengewässer möglich ist.



Dezember

„Wo leuchtet eine Straßenlampe nicht?“

Bei der Dankesfeier der Aktion stand wieder „Lampenfahnder-König“ Helmut Zöller mit über 2.700 Meldungen defekter Straßenlampen im Mittelpunkt. **Teilerneuerung** Im Gewerbegebiet „Silberstreifen“ erneuerten die Stadtwerke Karlsruhe ein über 300 Meter langes Teilstück der wichtigen Trinkwasser-Haupttransportleitung vom Wasserwerk Mörscher Wald in die Fächerstadt und nach Rheinstetten. **Energie sparen = Geld sparen** Info-Touren zu den Wochenmärkten, ein Heizungs-Check zum Sonderpreis und ein umfassendes Beratungsangebot gehörten zur groß angelegten und bis Ende März 2006 laufenden Energiespar-Aktion.





Sie malten sich 2005 auf die ersten Plätze (von li. nach re.): Daniel Ulrich, Anna Dölp und Konstantin Frey. Mit ihnen freute sich Geschäftsführer Harald Rosemann

Kleine Künstler mit großen Ideen Malwettbewerb für Viertklässler zu Umwelt- und Energiespar-Themen

Seit 17 Jahren veranstalten die Stadtwerke einen Malwettbewerb für die Karlsruher Viertklässler. Insgesamt haben bisher fast 11.000 Grundschüler teilgenommen und sich mit Energie-, Umweltschutz- oder Wasserthemen auseinandergesetzt.

Dabei ist es immer wieder beeindruckend, wie phantasievoll die Kinder an die Sache herangehen, was für großartige Ideen sie entwickeln. So warb zum Beispiel Ann-Kathrin Diringen im Jahr 2000 mit einer riesigen Sonnenblume für die umweltschonende Energiegewinnung aus Biomasse. 2004 gefiel der Jury ein Wachsfarbenbild von Pauline Lochner zum Thema „Spar Energie, ich zeig' dir wie“ am besten. Sie empfahl die Nutzung von Wind- und Sonnenenergie und Fahrrad- statt Autofahren als wichtige Energiespar-Maßnahmen. Und der Sieger des Wettbewerbs im Jahr 2005, Konstantin Frey aus Durlach, schützte die Stadt Karlsruhe mit einer Glaskuppel vor der drohenden Luftverschmutzung. Manche Kinder sind wahre Erfinder. So konstruierte zum Beispiel Nico Kolb 2004 bis ins kleinste Detail eine Anlage, die Kuhmist in Biogas umwandelt, das dann zur umweltfreundlichen Wärmeerzeugung genutzt wird. Die Jury, die

sich unter dem Vorsitz von Elke Hartmann, Rektorin der Grundschule Bulach, aus Kunstpädagogen, einem Kunstexperten des städtischen Kulturamtes und Stadtwerke-Mitarbeitern zusammensetzt, bewertet vor allem die künstlerische Ausführung, aber auch die Ideen, die die Kinder auf der Rückseite ihrer Bilder notieren.



Beim allerersten Malwettbewerb im Jahr 1988 siegte Florian Schönhoff, der heute als Arzt praktiziert. Er konstruierte auf seinem Bild eine Luftreinigungsanlage für den Schornstein



Ein phantasievolles Aquarellbild zum Thema „Wasser ist Leben“ von Rob Falkenstein



„Spar Energie, ich zeig' dir wie“ war das Motto 2004



Ansgar Fellendorf erhielt mit dieser Wasser-Collage einen Preis

Tierisch gut Sehr beliebt bei den kleinen Künstlern ist das Thema „Wasser ist Leben“, bei dem die Viertklässler vor allem herrliche Tierbilder malen. Ob Unterwasser-, Wüsten- oder Urwaldbilder, immer betonen die Kinder in ihren Kommentaren, dass die Tiere ohne sauberes Wasser nicht überleben können. Aber auch liebevoll bis ins kleinste Detail ausgearbeitete Erzählbilder zum Wassersparen und zur Wasserverschmutzung spiegeln die vielfältigen Gedanken der Kinder wider. Bei der künstlerischen Umsetzung kommen unterschiedliche Techniken zum Einsatz: von der

Plastik über die Collage mit ausgesägten Holztieren oder echten Muscheln und Steinen bis hin zu plakativen Wasserfarbentafeln oder Zeichnungen im Comicstil ist alles vertreten. Die meisten Bilder werden übrigens im Kunstunterricht in der Schule gemalt und im Klassenverband eingereicht. Dabei geht der künstlerischen Gestaltung in der Regel eine intensive Vorbereitung auf das Thema voraus, so dass der Malwettbewerb auch zur Auseinandersetzung mit Umwelt- und Energiethemen und zur Bewusstseinsbildung in jungen Jahren beiträgt.

Lagebericht

Kurzübersicht	17
Wirtschaftssituation	18
Ergebnisentwicklung	19
Umsatzerlöse	22
Investitionen/Finanzierung	24
Risikomanagement	26
Forschungsbericht	27
Ausblick	28

Kurzübersicht

STADTWERKE KARLSRUHE GMBH			2004 in Mio. €	2005 in Mio. €
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen				
	Anschaffungswert		1.050,5	1.053,4
	Restbuchwert		239,5	236,1
	Investitionen		26,6	29,2
	Gezeichnetes Kapital		116,8	116,8
	Bilanzsumme		376,3	389,2
Umsatzerlöse (ohne Stromsteuer)			379,8	442,4
Personalaufwand			61,5	65,3
Abschreibungen für das Anlagevermögen			28,0	26,3
Steuern			16,8	16,0
Konzessionsabgabe			20,1	21,1
Jahresgewinn/-verlust			18,7	22,2
Zahl der Mitarbeiter			1.249	1.143
davon Auszubildende			104	109
Stromversorgung	Stromabgabe	MWh	1.584.289	1.642.059
	Leitungsnetz	km	2.811	2.833
	Eingebaute Zähler	Stück	182.447	183.144
Erdgasversorgung	Erdgasabgabe	MWh	5.736.566	5.256.871
	Leitungsnetz	km	738	744
	Eingebaute Zähler	Stück	71.172	70.515
Trinkwasserversorgung	Wasserabgabe	Mio. m ³	24,4	24,3
	Leitungsnetz	km	845	844
	Eingebaute Zähler	Stück	42.582	42.605
Fernwärmeversorgung	Fernwärmeabgabe	MWh	747.034	745.913
	Leitungsnetz	km	152	153
	Eingebaute Zähler	Stück	2.168	2.167



irtschaftliche Situation 2005

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat sich im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr preisbereinigt um 0,9 Prozent erhöht. Dennoch hat sich die konjunkturelle Belebung des Jahres 2004 (plus 1,6 Prozent) wieder etwas abgeschwächt. Insbesondere im vierten Quartal 2005 stagnierte das Wirtschaftswachstum in Deutschland, während in den ersten drei Quartalen des Berichtsjahres stetige Steigerungsraten zu verzeichnen waren.

Wie schon in den Jahren zuvor wurde die positive wirtschaftliche Entwicklung hauptsächlich durch einen sehr dynamischen Außenhandel getragen. Einem Anstieg der Exporte um 6,2 Prozent steht eine Zunahme der Importe um lediglich 5,0 Prozent gegenüber, so dass sich ein positiver Außenbeitrag für die deutsche Wirtschaft ergibt. Allein dieser Exportüberschuss trug mit 0,7 Prozentpunkten zum Anstieg des BIP bei.

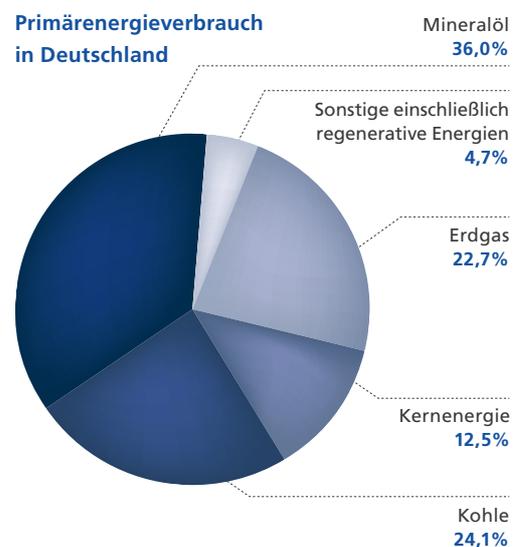
Die Binnennachfrage in Deutschland hat mit plus 0,2 Prozentpunkten nur geringe Wachstumsimpulse zum BIP beitragen können. Hierbei konnten lediglich die um 4,0 Prozent gestiegenen Ausrüstungsinvestitionen positive Akzente setzen, während sowohl die privaten als auch die staatlichen Konsumausgaben stagnierten bzw. sogar rückläufig waren.

Schwierig stellt sich die Situation auch weiterhin auf dem deutschen Arbeitsmarkt dar. Mit insgesamt 4,86 Mio. Arbeitslosen

waren im Berichtsjahr 480.000 Menschen mehr ohne Erwerbstätigkeit als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote ist 2005 um 1,2 Prozent auf 11,7 Prozent angestiegen. Hierbei muss allerdings der Hartz IV-Effekt berücksichtigt werden, wodurch, infolge der Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe zum Arbeitslosengeld II, rund 380.000 Menschen erstmals in der Arbeitslosenstatistik aufgenommen wurden.

Mit einem Anstieg des Verbrauchspreisdexes um 2,1 Prozent war im Berichtsjahr die höchste Jahresteuerrate seit 2001 zu verzeichnen. Insbesondere die im Jahresverlauf 2005 deutlich gestiegenen Energiekosten (plus 11,8 Prozentpunkte) haben die Haushalte belastet und so maßgeblich zum

Primärenergieverbrauch in Deutschland

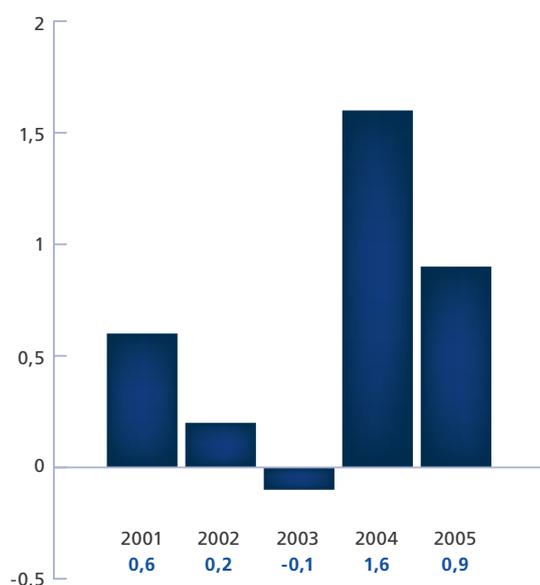


Anstieg der Verbraucherpreise beigetragen. Ohne Berücksichtigung der Energiekosten hätte sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr eine durchschnittliche Teuerungsrate in Höhe von 1,1 Prozent ergeben.

Einen deutlichen Anstieg weisen im Berichtsjahr die Weltmarktpreise für Kohle und Rohöl auf. Der entsprechende Energiepreisindex hat sich 2005 um 38,1 Prozentpunkte erhöht. Dabei sind im Wirtschaftsjahr 2005 die Einfuhrpreise für Rohöl um 49 Prozent und für Drittlandskohle um 17 Prozent angestiegen.

Der Primärenergieverbrauch in der Bundesrepublik Deutschland ging im Jahr 2005 um 1,3 Prozent auf insgesamt 485,8 Mio. t SKE zurück. Infolge der Primärenergiepreisentwicklung haben die Energieträger Kohle und Mineralöl rückläufige Verbrauchszahlen zu verzeichnen. Allein das Erdgas konnte seinen Marktanteil am Primärenergieeinsatz leicht um 0,3 Prozent auf insgesamt 22,7 Prozent steigern.

Wachstum Bruttoinlandsprodukt in %



KENNZAHLEN	2004	2005
Cash flow in Mio. €	48,7	58,3
Wertschöpfung in Mio. €	148,5	161,8
Grad der Substanz- erhaltung in %	2,7	2,6
Umsatzrentabilität nach Ertragsteuern in %	4,9	5,0
Gesamtkapitalrentabilität nach Ertragsteuern in %	5,8	6,6

E rgebnisentwicklung

Die Stadtwerke Karlsruhe konnten im Geschäftsjahr 2005 ein gutes und stabiles Unternehmensergebnis vor Ertragsteuer in Höhe von 37,9 Mio. € erzielen. Nach Abzug der Ertragsteuer verbleibt für die Stadtwerke ein auszuweisender Jahresgewinn in Höhe von 22,2 Mio. €, der entsprechend dem Ergebnisabführungsvertrag der Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH zufließt. Die Gewinnausschüttung an die beiden außenstehenden Gesellschafter der Stadtwerke Karlsruhe erfolgt dann entsprechend der Beteiligungsanteile direkt über die Holding.

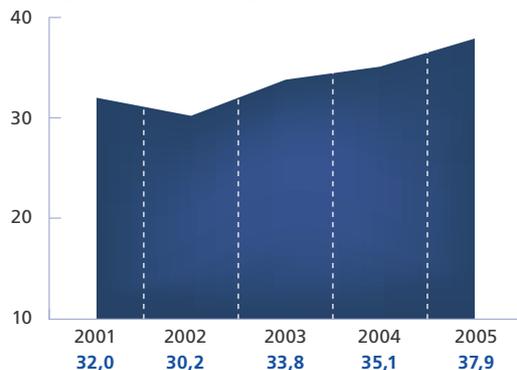
Der abgeführte Jahresgewinn erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Mio. €. Demgegenüber erhöhte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nur um 2,8 Mio. €, da steuerliche Effekte aus der Rückstellungsbildung stärker das Ergebnis in 2004 belasteten. Die Ergebnisverbesserung wird im Berichtsjahr 2005 überwiegend von den Versorgungssparten Strom und Trinkwasser getragen. Diese konnten insgesamt ihren Gewinn vor Ertragsteuern um 4,5 Mio. € steigern, während die anderen Sparten eine Ergebnisverschlechterung von insgesamt 1,8 Mio. € zu ver-

zeichnen hatten. Die sonstigen betrieblichen Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 12,5 Mio. €. Im Wesentlichen ist dieser außerordentlich hohe Ertragsanstieg auf einen Einmaleffekt in Höhe von 6,1 Mio. € zurückzuführen, der aus einer mit dem vorgelagerten Netzbetreiber erzielten Einigung bezüglich noch ausstehender Zuschüsse für die Jahre 2000 bis 2002 aus dem alten KWK-Fördergesetz resultiert. Rückstellungsaufhebungen und weitere Einzeleffekte führten zu einem weiteren Anstieg von insgesamt 6,4 Mio. € bei den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Der Materialaufwand erhöhte sich bei den Stadtwerken um über 30 Prozent. Dies hat seine Ursache vor allem in den stark gestiegenen Beschaffungskosten für Strom und Erdgas sowie auch in den zunehmenden Stromhandelsaktivitäten. Der um 3,8 Mio. € erhöhte Personalaufwand ist insbesondere auf eine notwendig gewordene Rückstellungsbildung für Arbeitszeitguthaben der Mitarbeiter sowie tariflicher Lohn- und Gehaltssteigerungen zurückzuführen.

Die Ergebnisentwicklung in den einzelnen Sparten wird in der folgenden Sparten-darstellung beschrieben.

Ergebnisentwicklung vor Steuern in Mio. €



Strom Mit 24,9 Mio. € Gewinn vor Ertragsteuer hat die Sparte Strom im Wirtschaftsjahr 2005 eine Ergebnisverbesserung um 2,2 Mio. € erzielt. Der bereits erläuterte Einmaleffekt in Höhe von 6,1 Mio. € beeinflusst allerdings diese Ergebnisverbesserung wesentlich. Im operativen Bereich konnte aufgrund der wenig beeinflussbaren externen Teuerungseffekte bei den Beschaffungskosten faktisch nur eine Teilkompensation auf der Kundenseite erreicht werden.

Insbesondere sind die Preisnotierungen an der Strombörse im Zuge der eingetretenen Primärenergiepreisverteuerungen steil angestiegen. Dadurch und durch unerwartet hohe Gaspreise für den RDK 4 entstanden bei den Stadtwerken gegenüber dem Vorjahr zusätzliche Belastungen bei den Strombeschaffungskosten in Höhe von 9,0 Mio. €. Hinzu kommen die im Berichtsjahr erstmals angefallenen Aufwendungen aus dem CO₂-Emissionszertifikatehandel in einem Umfang von 1,8 Mio. €. Durch die Erhöhung der Netzentgelte für die vorgelagerten Transportnetze entstanden Mehraufwendungen in Höhe von 2,0 Mio. €.

Diese im Berichtsjahr insgesamt eingetretenen Aufwandsteigerungen bei der Strombereitstellung konnten an unsere Kunden nicht in voller Höhe weitergegeben werden, so dass sich hierdurch eine entsprechende Belastung des Stromergebnisses einstellte.

Ebenso wie im Vorjahr mussten dafür im Berichtsjahr neben Preiserhöhungen bei den Sondervertragskunden die Preise im Tarifbereich um durchschnittlich 0,7 ct./kWh erhöht werden.

Ein positiver Effekt entstand durch deutliche Absatzmengensteigerungen im Tarifkundenbereich und auch bei den Sondervertragskunden.

Erdgas Aus der Geschäftstätigkeit der Erdgasversorgung ergab sich ein Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von 7,2 Mio. €. Für das operative Geschäft bedeutet dies einen Gewinnrückgang in Höhe von 1,1 Mio. €. Durch die steuerlichen Entlastungseffekte ist der Gewinnrückgang nach Ertragsteuer nur in einer Höhe von minus 0,2 Mio. € angefallen, so dass ein Jahresgewinn in Höhe von 4,2 Mio. € gegenüber 4,4 Mio. € im Vorjahr zu verzeichnen war. Im Vertriebsbereich waren Absatzzrückgänge sowohl im Segment der Tarifkunden als auch der Sondervertragskunden in teils deutlicher Höhe festzustellen.

Der Mengenrückgang führte zu einem Margenausfall, der die genannten Ergebnisse beeinflusste; Hauptursache des Ergebnissrückganges aber ist die temporär nicht volle Weitergabe der aufgrund gestiegener Ölpreise zum 1. April 2005 eingetretenen Bezugskostensteigerung an unsere Kunden.

Durch diesen Doppeleffekt, keine volle Bezugskostenabwälzung an unsere Kunden und Mengenrückgänge, war es am Ende nicht möglich, das Ergebnis von 2004 zu erreichen.

Trinkwasser Die Ertragslage der Trinkwasserversorgung konnte sich in 2005 positiv entwickeln. Mit einem Gewinn vor Ertragsteuer in Höhe von 2,3 Mio. € verbesserte sich das Ergebnis in gleicher Höhe gegenüber dem Vorjahr. Diese deutliche Verbesserung resultiert aus einer am 1. Januar 2005 vorgenommenen Wasserpreiserhöhung in Höhe von rund 15 ct./m³, neuen bzw. ergänzenden Lieferverträgen mit weiterverteilenden Gemeinden, die in diesem Kundensegment zu einer Mengenerhöhung von 7,5 Prozent führten, und gestiegenen anteiligen Finanzerträgen. Infolge durchgeführter Unterhaltungsmaßnahmen zur Sanierung der Hochbehälter der Trinkwasserversorgung erhöhte sich der Materialaufwand um 1,1 Mio. €.

Die Trinkwasserversorgung kann somit im Berichtsjahr wieder einen positiven Beitrag für die Ergebnisentwicklung der Stadtwerke leisten.

Fernwärme Das Ergebnis der Fernwärmesparte weist auch für die Rechnung 2005 einen weiteren tendenziellen Gewinnrückgang aus. Zwar kann mit einem Vorsteuerergebnis in Höhe von 2,9 Mio. € noch ein deutlicher Gewinn erzielt werden, dennoch ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 0,7 Mio. € zu verzeichnen.

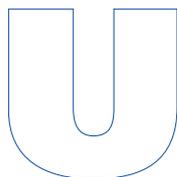
Verantwortlich hierfür waren insbesondere die stark gestiegenen Primärenergiekosten, die sich unmittelbar im Ergebnis niedergeschlagen haben. So stiegen die Fernwärmeherkunftskosten gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 3,2 Mio. € an. Die notwendig gewordenen und zum 1. Oktober 2005 durchgeführten Preismaßnahmen in Höhe von 4,55 €/MWh konnten die eingetretenen Beschaffungskostensteigerungen nicht voll kompensieren. Eine weitere Ergebnisbelastung stellte sich durch die notwendig gewordene Bildung einer Prozesskostenrückstellung ein.



Infolge eines im Berichtsjahr eingetretenen positiven Einmaleffektes, nämlich einer Ausgleichszahlung für eine im Vorjahr abgeschriebene Fernwärmeanbindung, konnte eine weitere Verschlechterung des Fernwärmeergebnisses in einem Volumen von rund 0,8 Mio. € vermieden werden.

Sonstige Geschäftsfelder Durch eine Stabilisierung der Ertragslage konnte bei den sonstigen Geschäftsfeldern ein Vorsteuergewinn in Höhe des Vorjahres erzielt werden.

Mit einem Ergebnis in Höhe von 0,7 Mio. € vor Ertragsteuer und 0,4 Mio. € nach Steuerbelastung wird eine Umsatzrendite von 8,4 Prozent bzw. 5,0 Prozent erreicht. Dies ist unter Berücksichtigung der schwierigen Geschäftslage in diesem Segment als zufriedenstellend zu bezeichnen.



Umsatzerlöse

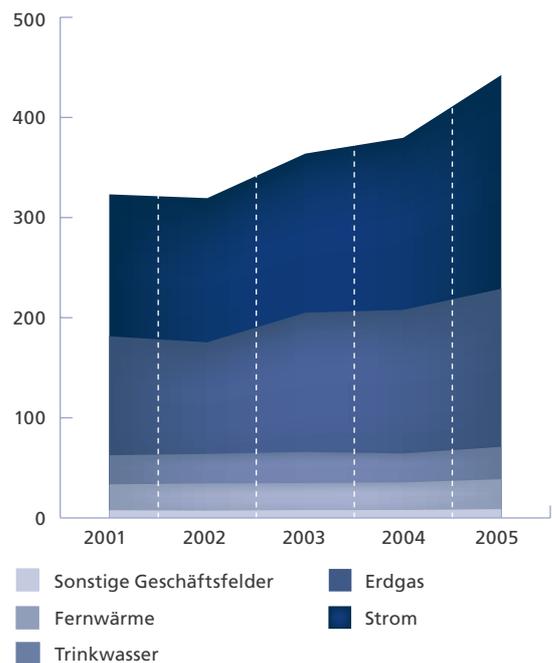
Strom Die Entwicklung bei den Strompreisen weist auch im Berichtsjahr eine weiter steigende Tendenz auf. Sowohl die Notierungen an der Strombörse als auch eine weitere Zunahme bei den Belastungen aus dem Erneuerbaren Energien-Gesetz (EEG) haben die Preise für Endkunden bundesweit ansteigen lassen. Infolgedessen waren die Stadtwerke gezwungen, die allgemeinen Stromtarife zum 1. Januar 2005 um durchschnittlich 0,7 ct./kWh bzw. 4,3 Prozent anzuheben.

Aber auch im Sondervertragskundenbereich haben die Stadtwerke Preiserhöhungen vornehmen müssen. So sind die Strompreise im umsatzstärksten Kundensegment der industriellen Großkunden im Durchschnitt ebenfalls um 4,2 Prozent angestiegen.

Alleine infolge der im Jahresverlauf auf 10,5 Prozentpunkte gestiegenen EEG-Aufnahmequote musste der kundenseitige EEG-Zuschlag auf den Arbeitspreis im Sondervertragskundenbereich von 0,5 ct./kWh auf 0,68 ct./kWh angepasst werden.

Insgesamt haben sich die Verkaufserlöse aus Stromlieferungen um 10,5 Mio. € auf 173,7 Mio. € erhöht. Dabei ist die Verkaufsmenge an unsere Kunden im Berichtsjahr um 4,7 Prozent auf insgesamt 1.600 GWh angestiegen.

Umsatzerlöse in Mio. €



Erdgas Auch bei der Erdgasversorgung zeigte die Preisentwicklung im Wirtschaftsjahr 2005 deutlich weiter nach oben. Im Zuge der im Berichtsjahr drastisch gestiegenen Weltmarktpreise für Rohöl sind auch die Erdgaspreise weiter stark angestiegen. So erhöhte sich der für den Erdgaspreis relevante leichte Heizölpreis im Jahresverlauf 2005 um 10,66 ct./l auf 41,48 ct./l.

Dies entspricht einer Verteuerung um rund 35 Prozent. Infolgedessen kamen die Stadtwerke nicht umhin, die bezugsseitigen Verteuerungen in zwei Schritten an die Kunden weiterzugeben, wobei am 1. April 2005, in Erwartung wieder sinkender Ölpreise, auf die volle Weitergabe der Bezugskostensteigerungen an die Kunden zu Lasten des Gasergebnisses verzichtet wurde.

Infolge der im Berichtsjahr weiter angestiegenen Gaspreisnotierungen mussten die Stadtwerke, um eine weitere Ergebnisbelastung der Sparte Gas zu vermeiden, die nicht an die Kunden weitergegebenen Preissteigerungen zum 1. April in Höhe von 0,2 ct./kWh zum 1. Oktober 2005 nachholen.

So mussten die Gaspreistarife im Berichtsjahr zum 1. April 2005 um 0,4 ct./kWh und zum 1. Oktober 2005 um weitere 0,5 ct./kWh angehoben werden. Bei den Sondervertragskunden erfolgte die Weitergabe der gestiegenen Bezugspreise stichtagsgerecht aufgrund der vertraglichen ölpreisgebundenen Preisleitklauseln.

Trinkwasser Nachdem die Trinkwasserpreise in Karlsruhe vier Jahre lang konstant gehalten werden konnten, erfolgte zum 1. Januar 2005 eine Preisanpassung. Hierbei wurde der reine Wasserverbrauchspreis um netto 12 ct./m³ erhöht. Zudem erfolgte eine Neukalkulation der zählergrößenabhängigen Verrechnungspreise, so dass sich eine gesamte durchschnittliche Erhöhung des Wasserpreises um 14,7 ct./m³ (9,7 Prozent) ergab.

Auch nach dieser notwendigen Preismaßnahme gehören die Stadtwerke Karlsruhe mit einem Wasserpreis in Höhe von 1,55 €/m³ zu den mit Abstand günstigsten großen Wasserversorgungsunternehmen in Deutschland. Die schon seit Jahren bundesweit zu ver-

folgende rückläufige Entwicklung beim Wasserverbrauch hielt auch im Geschäftsjahr 2005 an. Sowohl im Tarifbereich (minus 1,4 Prozent) als auch im Sondervertragskundenbereich (minus 1,7 Prozent) waren Mengenrückgänge zu verzeichnen. Lediglich bei den Weiterverteilern konnten durch Akquisitionen weiterer Gemeinden Absatzzuwächse um 7,5 Prozent erreicht werden.

Fernwärme Die drastischen Verteuerungen bei den Primärenergiepreisen schlagensich auch bei der Fernwärmesehrzeitnah und unmittelbar bei den Beschaffungskosten und Eigenerzeugungskosten nieder.

Deshalb waren die Stadtwerke gezwungen, die Fernwärmetarife den stark gestiegenen Beschaffungskosten anzupassen. Zum 1. Oktober 2005 erfolgte eine Anhebung der Fernwärmepreise um durchschnittlich 4,55 €/MWh. Gleichzeitig erfolgte eine kostenorientierte Anpassung der Verrechnungspreise. Sowohl mengen- als auch preisbedingt erhöhten sich die Fernwärmeverkaufserlöse im Wirtschaftsjahr 2005 um 2,1 Mio. € auf insgesamt 28,4 Mio. €.



Investitionen und Finanzierung

Die Stadtwerke Karlsruhe haben im Geschäftsjahr 2005 insgesamt 29,2 Mio. € investiert. Davon betrafen 28,7 Mio. € das Sachanlagevermögen und 0,5 Mio. € die immateriellen Vermögensgegenstände.

Die Gesamtinvestitionstätigkeit war somit um 2,2 Mio. € bzw. 8,2 Prozent höher als im Vorjahr.

Im Gemeinsamen Bereich stiegen die Investitionen von 4,6 Mio. € im Jahre 2004 um 1,2 Mio. € auf 5,8 Mio. € im Jahre 2005. Der Anstieg ist in erster Linie durch die Sanierung eines Verwaltungsgebäudes bedingt, für welche im Wirtschaftsjahr 2005 2,8 Mio. € aufgewendet wurden.

In der Sparte Stromversorgung wurden 7,9 Mio. € investiert. Davon gingen 2,2 Mio. € in den Ausbau und die Erneuerung des Kabelnetzes, 1,8 Mio. € flossen in die Sanierung des Umspannwerkes Ost, 0,6 Mio. € wurden für die Netzstationen verwendet, etwa 0,4 Mio. € wurden für die Stromhauszuführungen und 0,3 Mio. € wurden für die Beschaffung von Stromzählern benötigt. Weiterhin erfolgten die ersten Investitionen von bisher knapp 1,1 Mio. € für das Projekt PV-Mega für den Ausbau der Photovoltaik als regenerative Energiequelle in Karlsruhe. Hierbei werden einerseits auf der ehemaligen Mülldeponie Karlsruhe-West und andererseits auf öffentlichen Gebäuden Photovoltaikmodule installiert. Insgesamt sind für diese Initiative rund 2,7 Mio. € vorgesehen. Diese Mittel werden jedoch über den Verkauf von Anteilen an Investoren bzw. die neu gegründete Projektgesellschaft wieder zurückfließen.

Rückläufig entwickelte sich die Investitionstätigkeit im Bereich der Erdgasversorgung, die mit 4,7 Mio. € um 1,1 Mio. € unter Vorjahresniveau lag. Mit einem Betrag von 3,3 Mio. € ging auch hier der größte Teil der Investitionen in den Ausbau und die

Erneuerung des Leitungsnetzes. Weitere 0,8 Mio. € wurden für die Herstellung neuer Gashauszuführungen verwendet. Für Gasdruckregler- und -messanlagen, Gaszähler und Hausdruckregelgeräte wurden insgesamt 0,5 Mio. € investiert.

Finanzierungsbilanz in Mio. €

Mittelverwendung	Mittelherkunft		
	Innen-		
Investitionen	29,2	finanzierung	38,6
Gemeinsamer Bereich	5,8	Abschreibungen und Abgänge	32,5
Stromversorgung	7,9	Finanzanlagen	2,5
Gasversorgung	4,7	Jahresüberschuss	3,6
Wasserversorgung	5,6		
Fernwärmeverversorgung	3,9		
Sonstige Geschäftsfelder	1,3		
	Außen-		
Sonstiger Finanzbedarf	23,3	finanzierung	13,9
Ertragszuschüsse	4,2	Zuführung Rückstellung	13,6
Zunahme Umlaufvermögen	18,8	Sonderposten	0,1
Rückgang Verbindlichkeiten	0,3	Rechnungsabgrenzungsposten	0,2

Leicht rückläufig war auch die Investitionstätigkeit in der Wasserversorgung. Mit 5,6 Mio. € gegenüber 6,2 Mio. € waren dies 0,6 Mio. € bzw. 9,7 Prozent weniger als im Geschäftsjahr 2004. Der Investitionsschwerpunkt lag hier eindeutig im Wasserrohrnetz, in welches mit einem Betrag von 4,1 Mio. € über 73 Prozent der Investitionen flossen.

Im Bereich der Fernwärmeverversorgung konnte dagegen mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 3,9 Mio. € ein Anstieg von 1,3 Mio. € bzw. 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet werden. Den größten Posten bilden auch hier mit 1,4 Mio. €

die Aktivitäten im Leitungsnetz, gefolgt von ebenfalls 1,4 Mio. € für die bereits im Jahre 2004 begonnene Ertüchtigung des HKW Waldstadt. In Fernwärmehauszuführungen und -stationen wurden 0,7 Mio. € und in die Wärmezentrale im HKW West weitere 0,2 Mio. € investiert.

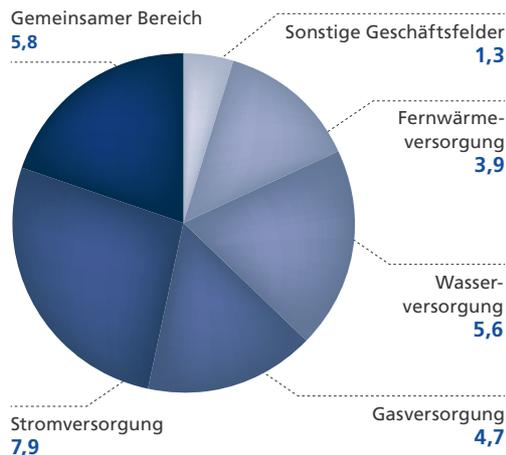
In die Sonstigen Geschäftsfelder wurden Mittel in Höhe von 1,3 Mio. € eingebracht. Hiervon gingen 0,8 Mio. € in die Kabelnetze und 0,4 Mio. € in den Wärme-Direkt-Service.

Die Eigenkapitalausstattung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH beträgt zum 31. Dezember 2005 unverändert 165,7 Mio. €. Aufgrund einer gesetzlichen Änderung in 2003 werden erhaltene Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge direkt am Anlagevermögen gekürzt. Gleichzeitig werden die in Vorjahren passivierten Ertragszuschüsse mit fünf Prozent ertragswirksam aufgelöst, wodurch sich eine Reduzierung um 4,2 Mio. € ergibt. Die Zunahme der Rückstellungen um 13,6 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen, Altersteilzeit und Gleitzeitguthaben, Nachbelastungen für die Jahre 2004 und 2005 aus EEG sowie dem Gesetz für die Erhaltung, die Modernisierung und den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung, Aufwandsrückstellungen sowie aus der erstmaligen Berücksichtigung einer Rückstellung zur Abgabe von Emissionszertifikaten.

Die Zunahme der Fremdfinanzierung um 3,2 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 3,6 Mio. € sowie der Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter um 3,8 Mio. €, überwiegend bedingt durch die im Vergleich zum Vorjahr erhöhte Ergebnisabführung an die Muttergesellschaft. Dem steht eine

Investitionen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen in Mio. €



Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 2,6 Mio. € sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 2,1 Mio. € gegenüber.

Insbesondere der Anstieg der Rückstellungen sowie der Fremdfinanzierungsmittel um 16,8 Mio. € führte zu einer Verbesserung der stichtagsbezogenen Liquiditätssituation der Stadtwerke Karlsruhe GmbH.

Bereinigt um die empfangenen Ertragszuschüsse, die erhaltenen Investitionszuschüsse und den Gewinn ergibt sich für das Geschäftsjahr 2005 eine Bilanzsumme in Höhe von 335,4 Mio. €. Hieraus ermittelt sich eine Eigenkapitalquote von 49,4 Prozent (Vorjahr 51,4 Prozent). Die Eigenkapitalrentabilität beträgt 13,4 Prozent (Vorjahr 11,3 Prozent).

Die langfristige Finanzierung des Anlagevermögens, vermindert um Ertrags- und Investitionszuschüsse, ist durch den Bestand an Eigenkapital sowie langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten gewährleistet.



Risikomanagement

Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH stehen in einem sich schnell verändernden Markt vielen unterschiedlichen Risiken gegenüber. Die Aufgabe des Risikomanagements ist es hierbei, negative Folgen für einzelne Unternehmensbereiche oder für das Gesamtunternehmen frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen einzuleiten.

Die Stadtwerke Karlsruhe begegnen diesen Risiken mit einem umfassenden Risikomanagement-System. Dieses basiert zum einen auf einer jährlichen Risikoinventur, in deren Rahmen die Risiken hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet sowie Maßnahmen zu deren Steuerung festgelegt werden.

Des Weiteren umfasst das System vierteljährliche Controlling- und Risikoberichte, monatliche Stromhandelsberichte, Ergebnisvorschaurechnungen sowie ein umfangreiches Handbuchsystem. Für den Bereich Strombeschaffung wurde ein eigenständiges Handbuch erstellt. Darin sind neben den organisatorischen Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten speziell die Risiken des Stromhandels dargestellt und mit Schwellenwerten zu deren Steuerung versehen.

Das Risikomanagement ist als integratives Element in den Geschäftsprozess eingebunden. Neben den allgemeinen Geschäftsrisiken ergeben sich Risikofelder aus der weiter fortschreitenden Liberalisierung der Energiemärkte, insbesondere durch das im Juli 2005 erlassene neue Energiewirtschaftsgesetz, das unter anderem den Zugang zu den Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen einer behördlichen Regulierung unterwirft.

Derzeit bestehen keine bestandsgefährdenden Risiken im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).



Forschungsbericht

Im Bereich der Trinkwasserversorgung unternehmen die Stadtwerke vielfältige Anstrengungen, um die Qualität des Lebensmittels Trinkwasser auch weiterhin gewährleisten zu können.

Damit die Ressource Grundwasser nicht „übernutzt“ wird und auch für zukünftige Generationen ausreichend Trinkwasser zur Verfügung steht, darf die Entnahme des Grundwassers nur so groß sein wie die jährlich neu gebildete Grundwassermenge. Aus diesem Grund erheben die Stadtwerke bereits seit Jahren hydrologische Daten zur Beschreibung des lokalen Wasserkreislaufs und führen numerische Berechnungen im Grundwasserleiter sowie Grundwasserneubildungsberechnungen mit einem Wasserhaushaltsmodell durch.

Zur Präzisierung dieser Berechnungen werden Daten über die Verlagerung des Sickerwassers in der ungesättigten Bodenzone benötigt. Um in diesem Bereich eine gesicherte Datengrundlage zu erheben, Interpretationshilfen sowie Auswertungsmethoden zu erarbeiten, wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geographie und Geoökologie der Universität Karlsruhe ein dreijähriges Projekt ins Leben gerufen. Die Untersuchungen der Bodenwasserhaushaltsparameter sollen an sechs Messfeldern, die in den maßgebenden Bodeneinheiten des Bewirtschaftungsgebietes der Karlsruher Wasserwerke angelegt wurden, durchgeführt werden, wobei der Schwerpunkt im Gebiet des zukünftigen Wasserwerks Kastenwört liegen wird. Ziel des Projektes ist die Erarbeitung eines Konzeptes für die Stadtwerke Karlsruhe, zur sinnvollen Datenerhebung, Datenaufbereitung sowie zur Bilanzierung der Sickerwassermengen in verschiedenen Bodentiefen unter Berücksichtigung der wichtigsten klimatischen Parameter.

In einem weiteren Forschungsfeld beschäftigen sich die Stadtwerke mit Untersuchungen zur zentralen „physikalischen Härtestabilisierung“. In seiner Eigenschaft als Lebensmittel ist ein hoher Anteil an Calcium- und Magnesium-Ionen im Trinkwasser vorteilhaft. Trinkwasser wird jedoch auch zu Zwecken verwendet, bei denen hohe Mineralstoffgehalte unerwünscht sind. Eine Möglichkeit der Minimierung unerwünschter Auswirkungen der Härtebildner ist die sog. „physikalische Wasserbehandlung“. Bisher wird die physikalische Wasseraufbereitung ausschließlich dezentral in der Hausinstallation angewendet. Ausgehend von der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW)-zertifizierten, dezentralen physikalischen Wasserbehandlungsgeräten, deren Wirksamkeit bei der Prüfung nach DVGW Arbeitsblatt W 512 nachgewiesen wurde, werden im Rahmen dieses Projektes Untersuchungen zum Einsatz eines physikalischen Verfahrens zur zentralen Härtestabilisierung durchgeführt. Basierend auf den Ergebnissen ist geplant, den zentralen Einsatz der physikalischen Härtestabilisierung in den Wasserwerken der Stadtwerke Karlsruhe zu prüfen.





Ausblick

Sowohl die deutschen Wirtschaftsinstitute als auch die Umfrageergebnisse aus Industrie und Handel lassen für das Jahr 2006 ein Wachstum zwischen 1,5 und 2,0 Prozent und eine insgesamt aufkommende positive Verbrauchereinstellung erkennen.

Für die Energie- und Versorgungswirtschaft lassen diese konjunkturellen Rahmenbedingungen einen entsprechenden steigenden Bedarf, insbesondere an Produktionsstrom und Prozessenergie erwarten. Entsprechende Risikofaktoren liegen in erster Linie in den auch weiterhin auf hohem Niveau erwarteten Primärenergiepreisen, die Energieeinsparungseffekte bei Industrie und Haushalten weiterhin beschleunigen werden. Die Auswirkungen des neuen Energiewirtschaftsgesetzes, das im Juli 2005 in Kraft getreten ist, werden sich aufgrund erwarteter Entscheidungen der Bundesnetzagentur hinsichtlich der Netzentgelte sowohl beim Strom als auch beim Gas ergebnisbeeinflussend auswirken. Ein weiterer wichtiger Stichtag für die Branche ist der 1. Oktober 2006. Ab diesem Zeitpunkt werden die Gasversorger ihre Netze für neue Händler öffnen, um den Wettbewerb auch bei der Energie Erdgas zu starten. Die wirtschaftlichen Auswirkungen auf das Ergebnis der Stadtwerke können

verständlicherweise aus heutiger Sicht noch nicht prognostiziert werden, da hier insbesondere Preise der Wettbewerber heute noch nicht eingeschätzt werden können.

In einem derzeit äußerst schwierigen und komplexen energiewirtschaftlichen Umfeld erwarten die Stadtwerke Karlsruhe, durch die bereits in der Vergangenheit vorgenommenen und in der Zukunft weiter zu verfolgenden Anstrengungen im Bereich des Kostenmanagements und der Bezugsstrukturoptimierung, auch diese Herausforderungen erfolgreich gestalten zu können. Die Stadtwerke Karlsruhe gehen deshalb davon aus, für das Jahr 2006 ein Ergebnis erreichen zu können, welches sich im Rahmen der im Wirtschaftsplan 2006 prognostizierten Größen bewegen wird.

Bundesweit ist auch für 2006 nicht mit sinkenden Strompreisen zu rechnen. Dies hat seine Ursache an der globalen Situation der Primärenergiepreise, aber auch an der Angebotssituation der Strombörse. Weiterhin steigen auch in 2006 die Belastungen aus dem EEG, da von einer weiter steigenden Quote an regenerativer Energieerzeugung auszugehen ist. Die Stadtwerke Karlsruhe, die am 1. Januar 2006 eine Preiserhöhung um durchschnittlich 0,75 ct./kWh

vorgenommen haben, schließen bei den Tarifikunden im laufenden Geschäftsjahr 2006 weitere Preismaßnahmen aus. Bei den Sondervertragskunden sind je nach Vertrag zu individuell unterschiedlichen Stichtagen Preisanpassungen notwendig.

Bei der Sparte Erdgas gehen die Stadtwerke Karlsruhe derzeit von einem weitgehend stabilen Ergebnis aus. Die Risiken in der Erdgasversorgung liegen insbesondere in den steigenden Beschaffungskosten, die aus heutiger Sicht noch keine Preisberuhigung erkennen lassen. Darüber hinaus wird insbesondere beim Sondervertragskunden-segment davon auszugehen sein, dass auch im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe Wettbewerber mit Angeboten auf dem Markt antreten werden. Eventuelle Margenausfälle können deshalb nicht ausgeschlossen werden. Die Netzentgelte der Stadtwerke Karlsruhe liegen derzeit zur Prüfung und Genehmigung beim Wirtschaftsministerium in Baden-Württemberg; je nach Ergebnis besteht auch hier ein Risiko, da ein entsprechender Beschluss sich auf die Wintermengen Oktober bis Dezember 2006 niederschlagen könnte.

Das wirtschaftliche Ergebnis der Trinkwasserversorgung wird sich auch in 2006 tendenziell positiv gestalten. Ein belastender Effekt kann sich allerdings in einer weiterhin rückläufigen Entwicklung der Trinkwasserabgabe einstellen. Diese bundesweite Tendenz ist auch in Karlsruhe zu beobachten. Ein Teil des möglichen Rückgangs der Stammtrinkwassermengen kann bei den Stadtwerken Karlsruhe allerdings durch eine gestiegene Nachfrage von umliegenden Gemeinden kompensiert werden. Die Trinkwasserpreise können für das Jahr 2006 durch die Stadtwerke Karlsruhe stabil gehalten werden.

Der strenge, bis in den März 2006 hinein anhaltende Winter führte bei der Fernwär-

meerversorgung, bedingt durch die hohe Raumwärmenachfrage, zu einem Anstieg der Fernwärmeabgabe. Diese Mengeneffekte und die Restauswirkung aus der letzten Preismaßnahme zum 1. Oktober 2005 lassen in dieser Sparte grundsätzlich eine Ergebnisstabilisierung in 2006 erwarten. Die Fernwärmebereitstellung erfolgt bei den Stadtwerken überwiegend auf Kohlebasis. Insofern kann erwartet werden, dass die extremen Preissprünge nach oben, wie beim internationalen Ölpreis nicht auszuschließen, bei der Kohle moderater verlaufen. Die Stadtwerke Karlsruhe müssen aber wegen der besonderen Ergebnissensibilität der Primärenergiepreise diese Preisentwicklung sehr aufmerksam beobachten, um Ergebnisrisiken durch zeitnahe Reaktionen zu begrenzen.

Die Ergebnisse in den Sonstigen Geschäftsfeldern lassen auch in 2006 eine nachhaltig zufriedenstellende Ertragslage erkennen.







HARDTSTRASSE, BÄCKEREI LÖRZ

04:35 Uhr
715 kWh
Strom für frisches Brot

Die Bäckerei Lörz ist ein Familienbetrieb im Westen der Stadt, der schon lange mit traditioneller Backkunst verwöhnt. Täglich gibt es hier gutes Brot und frische Brötchen – und jeden Donnerstag frische hausgemachte Dampfnudeln. Wer so viel leistet, muss sich auf seinen Energieversorger verlassen können. Deshalb vertrauen die Bäckerei Lörz und auch der überwiegende Teil der Karlsruher Bäckereien bei der Produktion ihrer hochwertigen Produkte auf die hohe Versorgungssicherheit der leitungsgebundenen Energien Strom und Erdgas.





ZOO KARLSRUHE, EISBÄRENBECKEN

14:18 Uhr
200 m³

Wasser für tierische Lebensfreude

Die Eisbärenfamilie im Zoo Karlsruhe lebt weitab von ihrer Heimat, den arktischen Meeren, Inseln und Küsten. Damit sie sich hier trotzdem wohl fühlt, wird sie regelmäßig mit gutem und selbstverständlich erfrischend kaltem Karlsruher Grundwasser versorgt. Aber nicht nur Eisbären haben Erfrischung verdient. An Sommerspitzentagen liefern die Stadtwerke bis zu 100.000 m³ bestes Trinkwasser für den lebensnotwendigen Bedarf und für täglich rund 10.000 „Baderatten“ in den Karlsruher Freibädern.





FAMILIE SCHELL

17:21 Uhr
15 kW

Wärmebedarf für weniger
Gänsehaut

Zu Hause ist es doch am schönsten. Kein Wunder: nahezu 80 Prozent aller Karlsruher Haushalte heizen mit Gas und Fernwärme und schaffen so Temperaturen zum Wohlfühlen. Mit dieser hohen Anschlussdichte von umweltschonender Heizkraft, überwiegend aus innovativer Kraft-Wärme-Kopplung gewonnen, wird ein großer Beitrag für saubere Luft in Karlsruhe geleistet. Die höchste Tagesabgabe von Fernwärme betrug im letzten Jahr 5.365.620 kWh – die höchste Tagesabgabe Gas 41.197.114 kWh.

Leistungssparten

<u>Gemeinsamer Bereich</u>	<u>37</u>
<u>Strom</u>	<u>38</u>
<u>Erdgas</u>	<u>40</u>
<u>Trinkwasser</u>	<u>43</u>
<u>Fernwärme</u>	<u>45</u>
<u>Sonstige Geschäftsfelder</u>	<u>48</u>

Gemeinsamer Bereich

Bester Umweltbericht Die Umwelt-erklärung 2005 der Stadtwerke Karlsruhe wurde mit dem „Deutschen Umwelt Reporting Award“ ausgezeichnet. „Das Energieversorgungsunternehmen überzeugte durch die klare und glaubwürdige Darstellung der Ziele im Bereich des Umweltmanagements. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens im Bereich der Umweltpolitik werde deutlich. Erreichtes, aber auch noch offene Ziele würden offen kommuniziert“, so die offizielle Begründung der Jury.

Die Stadtwerke Karlsruhe haben sich übrigens in ihren Unternehmensleitlinien verpflichtet, dem Umweltschutz den gleichen Rang einzuräumen wie den anderen Unternehmenszielen. Als eines der ersten Versorgungsunternehmen in Deutschland beteiligten sich die Stadtwerke 1995 am europäischen Umwelt-Audit. Mit den daraus resultierenden Erfahrungen beraten und unterstützen die Stadtwerke auch andere kommunale Unternehmen beim Aufbau eines Umweltmanagementsystems.

Auf dem Weg zur Solarstadt Mit einer groß angelegten PV-Initiative wollen die Stadtwerke den Ausbau der Stromerzeugung durch Sonnenenergie in Karlsruhe voranbringen. Um möglichst viele Interessenten aus verschiedenen Zielgruppen anzusprechen, besteht das Konzept aus vier Bausteinen. Im Segment „PV-PRIVAT“ bieten die Stadtwerke, zusammen mit privaten Partnerunternehmen und Banken, Hausbesitzern Photovoltaikanlagen schlüsselfertig und zum Festpreis an. Das Beteiligungsangebot „PV-MEGA“ ist für all jene gedacht, die zwar an der Solarstromnutzung interessiert sind, aber keine Möglichkeit haben, selbst eine Anlage zu installieren. So entstand auf der Karlsruher Mülldeponie eine der größten Photovoltaikanlagen in der Region, an der interessierte Bürger Anteile erwerben können. Zielgruppe der Module „PV-GEWERBE“ und

„PV-PROFI“ sind Gewerbe- und Industriekunden. Hier wurden schon mehrere Beratungsgespräche geführt.

Bürger informieren sich in der Kundenberatung Die Angebote der Kundenberatung wurden auch im Jahr 2005 rege in Anspruch genommen. Insgesamt kamen über 13.000 Kundenkontakte zustande. Auch die Besucherzahlen der kostenlosen Vortragsveranstaltungen zeigen, wie groß das Interesse der Bürger an Energie- und Trinkwasserthemen ist. Die diesjährige Sommer-Aktion stand unter dem Motto „Wasser ist Leben“. Diese Sonderausstellung war vor allem bei Schulklassen sehr beliebt. Weiterhin halten die Stadtwerke an ihrer Unternehmensstrategie fest, mit Förderprogrammen den Einsatz umweltschonender Heizenergien und alternativer Kraftstoffe sowie den Ausbau regenerativer Energieerzeugung zu forcieren.

Neue Rechnung für Geschäftskunden Nach Überarbeitung der Tarifkundenabrechnung im Jahr 2003 wurden im Berichtsjahr auch für die Geschäftskunden neue Rechnungsformulare erstellt. Die Stadtwerke Karlsruhe präsentieren sich nun auch hier in einem modernen, einheitlichen Erscheinungsbild. Bei der neuen Geschäftskundenrechnung wurden viele Kundenanregungen umgesetzt, die Gliederung ist klar und übersichtlich. Eine mitgelieferte Verbrauchsstatistik dient als zusätzliche Informationsquelle und erleichtert die Planung von Energiesparmaßnahmen.



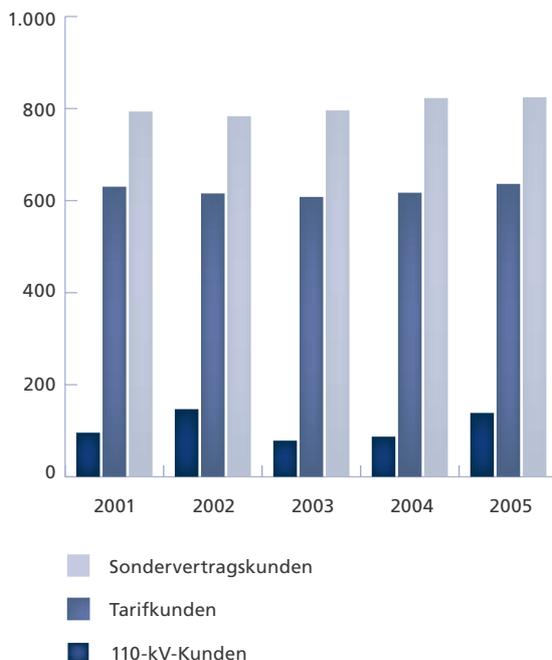
S

trom

Stromabgabe Die Einspeisung ins Elektrizitätsnetz der Stadtwerke Karlsruhe GmbH stieg im Jahr 2005 um 3,6 Prozent auf 1.642.059 MWh. Das war die höchste Abgabe an eigene Vertriebskunden seit 1998. Dagegen ging der von fremden Energieversorgern und Händlern im Rahmen der Netznutzung eingespeiste Strom von 700.532 MWh auf 651.481 MWh zurück. Nur zwei Prozent hiervon gingen an Tarifkunden, 98 Prozent wurden von Sondervertragskunden bezogen.

Im Heizkraftwerk West der Stadtwerke Karlsruhe wurden im Jahr 2005 – überwiegend in Kraft-Wärme-Kopplung – 48.739 MWh elektrische Energie erzeugt. Es wird bekanntlich nur noch als Reservekraftwerk auf Anforderung der EnBW AG betrieben; der hier erzeugte Strom wird vollständig der EnBW zur Verfügung gestellt

Stromverkauf Nutzbare Abgabe in GWh



Im Jahr 2005 wurden 271.836 MWh Strom aus der 25-prozentigen Beteiligung an der Gas- und Dampfturbinenanlage der EnBW in Karlsruhe erwirtschaftet. Damit konnten rund 17 Prozent der Abgabe an eigene Vertriebskunden aus teileigener Erzeugung gedeckt werden. Aus dem Netz der EnBW AG wurden etwa 79 Prozent des Strombedarfes eingespeist. Den größten Anteil hatten hier die Handelsmengen in Höhe von 1.219.372 MWh. Ebenso war auch die Abnahmeverpflichtung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in Höhe von 145.512 MWh in der Übernahme aus dem EnBW-Netz enthalten.

Aus regenerativen Anlagen wie Wasserkraft, Windkraft, Photovoltaik, Deponiegas und Biogas sowie aus Blockheizkraftwerken von Kunden wurden 2005 im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe 17.403 MWh eingespeist. Soweit diese Mengen unter den Regelungsbereich des Erneuerbare-Energien-Gesetzes fielen, wurden sie an die Transportnetzgesellschaft der EnBW weitergegeben.

Am 25. Juli wurde die höchste Vertriebslast im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe gemessen. Sie lag um 0,8 Prozent über der Höchstlast des Vorjahres. Die höchste Tagesabgabe wurde am Donnerstag, 24. November ermittelt. Sie war um fünf Prozent geringer als der Vergleichswert des Jahres 2004.

Im Jahr 2005 wurde der Startschuss zum Handel mit CO₂-Zertifikaten gegeben. Die Stadtwerke Karlsruhe haben mit verschiedenen Handelspartnern Rahmenverträge abgeschlossen und erste Geschäfte getätigt.

Durch den rasanten Anstieg der Preise auf dem Spotmarkt verteuerte sich der Preis für eine klassische Vollversorgung eines Stadtwerkes um knapp fünfzig Prozent.

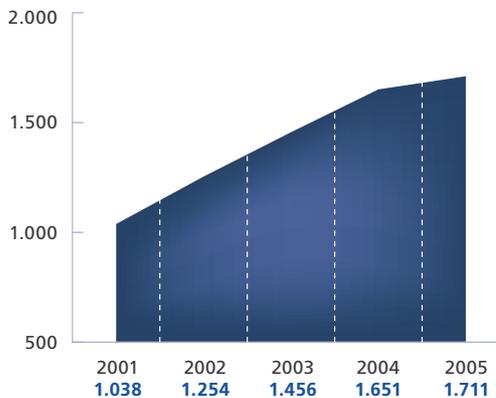
Stromverkauf Die Nutzbare Abgabe an eigene Vertriebskunden im Netzgebiet der Stadtwerke Karlsruhe stieg im Jahr 2005 um 4,7 Prozent auf 1.599.602 MWh. Bei den Sondervertragskunden ergab sich eine Steigerung um 5,8 Prozent auf 963.253 MWh. Diese Steigerung wurde fast ausschließlich durch den erhöhten Bedarf eines Großkunden verursacht. Eine kleinere Mengensteigerung von drei Prozent gab es beim Fahrstrom der Verkehrsbetriebe, wohingegen die innerbetrieblichen Liefere-

rungen und die Abgabe innerhalb des Konzerns einen Rückgang um 7,5 Prozent aufwiesen.

Die Abgabe an die Tarifkunden stieg um 3,1 Prozent an und lag bei 636.349 MWh. Die Steigerungen zogen sich durch fast alle Kundengruppen gleichermaßen, lediglich die Speicherheizungskunden und die Beistellungen wiesen rückläufige Werte auf. Im Rahmen der Netznutzung wurden an Tarifkunden 13.675 MWh Strom verkauft.

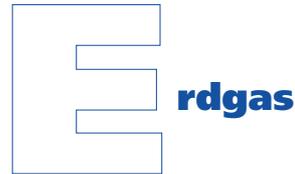
BETRIEBSZAHLEN		2001	2002	2003	2004	2005
Eigene und teileigene Erzeugung	MWh	193.452	472.625	388.442	309.976	271.836
Strombezug	MWh	1.392.614	1.115.872	1.151.350	1.258.214	1.352.820
Einspeisung nach EEG	MWh	7.277	12.342	13.520	14.432	13.940
Einspeisung Sonstige	MWh	310	142	1.120	1.667	3.463
Netzabgabe an eigene Kunden	MWh	1.593.653	1.600.981	1.554.432	1.584.289	1.642.059
Veränderung	%	4,8	0,5	-2,9	1,9	3,6
Nutzbare Stromabgabe	MWh	1.519.742	1.545.807	1.482.529	1.527.223	1.599.602
Veränderung	%	1,2	1,7	-4,1	3,0	4,7
Vertriebshöchstlast im eigenen Netzgebiet	MW	265,00	275,05	270,11	264,51	266,76
Höchste Tagesabgabe	MWh	5.592	5.505	5.433	5.421	5.153
STAND DER ANLAGEN						
Eigene Erzeugungsleistung	MW	37,0	37,0	37,0	37,0	37,0
Teileigene Erzeugungsleistung	MW	106,0	106,0	89,0	89,0	89,0
Maximale Bezugsleistung	MW	480,0	480,0	480,0	480,0	480,0
Umspannwerke	Stück	8	8	9	9	9
Kabelnetz	km	2.261	2.292	2.316	2.347	2.372
Freileitungsnetz	km	471	471	468	464	461
Niederspannungs-Kabelanschlüsse	Stück	21.473	21.648	28.094	28.242	28.528
Niederspannungs-Freileitungsanschlüsse	Stück	12.071	12.077	15.217	15.238	15.228
Mittelspannungsanschlüsse	Stück	592	592	630	620	619
Hochspannungsanschlüsse	Stück	3	3	3	3	3
Zähler	Stück	180.367	185.207	183.444	182.447	183.144
Strombeheizte Wohnungen	Stück	4.795	4.770	4.844	4.705	4.695

Angebot R plus: Anzahl der Kunden



Anlagen der Stromversorgung Für die Netzbereiche östlich der Autobahn wurde im Rahmen einer Diplomarbeit und auf Basis weiterer Netzuntersuchungen ein langfristiges Konzept für die Entwicklung des Mittelspannungsnetzes in Ringstruktur erarbeitet.

Unerfreuliche Ereignisse waren zwei Kurzschlüsse im 110-kV-Netz. Nachdem im Februar im Umspannwerk Mitte ein 110-kV-Trafokabel durch einen Kurzschluss zerstört wurde, kam es im Juli aufgrund eines Fehlers an einem 110-/20-kV-Umspanner zu einer Zerstörung des 20-kV-Trafoschaltfeldes im Umspannwerk Nord, was zu einem 30-minütigen Stromausfall in der Karlsruher Innenstadt führte.



Erdgasabgabe Im Geschäftsjahr 2005 ging die Erdgasabgabe um 8,4 Prozent auf 5.256.871 MWh zurück. Die Stadtwerke Karlsruhe haben, wie bereits in den vergangenen Jahren, ihr Erdgas von der E.ON Ruhrgas AG bezogen. Mit nur zehn Gradtagen weniger waren die Temperaturen des Jahres 2005 nahezu identisch mit denen des Vorjahres. Insgesamt wurden 3.139 Gradtage gemessen.

Die höchste Tagesabgabe wurde am 2. März 2005 während einer längeren Frostperiode gemessen. Bei einer mittleren Außentemperatur von $-4,6$ °C speisten die Stadtwerke 41.197 MWh in das Netz ein. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Steigerung um 21,8 Prozent. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am 18. August 2005 mit 4.459 MWh gemessen.

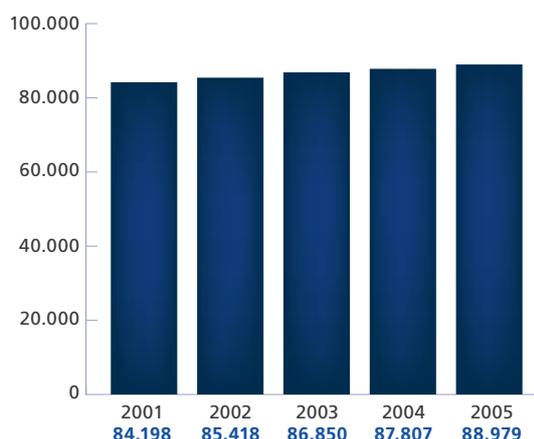
Erdgasverkauf Die Nutzbare Abgabe an die Kunden ging 2005 um 8,0 Prozent auf 5.244.400 MWh zurück. Trotz fast gleichbleibender Gradtagszahlen bezogen die Tarifkunden mit 729.130 MWh 2,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Bei den Kunden mit Sondervertrag ging der Erdgasabsatz um 9,5 Prozent auf 4.258.259 MWh zurück. Ausschlaggebend dafür waren die Kraftwerkskunden. Infolge der Stilllegung der Thermoselect-Anlage und durch den Nachfragerückgang eines Kraftwerkskunden ging der Verkauf in dieser Gruppe um 13,1 Prozent zurück. Unsere Kunden in Rheinstetten erhöhten dagegen ihren Erdgasverbrauch um 10,2 Prozent auf 13.795 MWh. Positive Zahlen kamen auch von unserem Weiterverteiler, der mit 243.216 MWh 1,7 Prozent mehr Erdgas benötigte.

Viele Karlsruher Bürger haben sich auch 2005 für die Vorteile einer Erdgasheizung entschieden. Die Anzahl der mit Erdgas beheizten Wohnungen in Karlsruhe stieg um 1.172 Wohneinheiten auf insgesamt 88.979 Wohnungen. Somit versorgen die

Stadtwerke 62 Prozent aller Karlsruher Wohnungen mit Heizgas. Um den Umstieg auf einen sparsamen, weniger CO₂ ausstoßenden Erdgaskessel zu erleichtern, wollen die Stadtwerke Karlsruhe im Jahr 2006 ein neues Förderprogramm auflegen.

Anlagen der Erdgasversorgung Die Erschließung weiterer Gaskunden war auch 2005 der Schwerpunkt der Netzerweiterungsmaßnahmen. Im Zuge der Umstellung von bestehenden Niederdrucknetzen auf Mitteldrucknetze konnte man im Rheinhafen die Attraktivität der Hafengrundstücke steigern und weitere Industriekunden gewinnen.

Gasbeheizte Wohnungen



BETRIEBSZAHLEN		2001	2002	2003	2004	2005
Spitzengaserzeugung	MWh	108	0	0	0	0
Erdgasbezug	MWh	4.418.392	4.591.834	5.617.292	5.737.591	5.257.053
Netzabgabe (einschl. Abgabe außerhalb Netzgebiet)	MWh	4.418.500	4.591.190	5.618.094	5.736.566	5.256.871
Veränderung	%	26,0	3,9	22,4	2,1	-8,4
Nutzbare Gasabgabe	MWh	4.373.968	4.553.795	5.575.899	5.703.499	5.244.400
Veränderung	%	26,2	4,1	22,4	2,3	-8,0
Höchste Tagesabgabe	MWh	34.328	36.765	39.423	33.811	41.197
Niederste Tagesabgabe	MWh	2.644	2.935	4.178	4.615	4.459
STAND DER ANLAGEN						
Maximale Kapazität der Erdgasbezugsleitung	m ³ /h	110.000	110.000	110.000	110.000	110.000
Übernahmestationen	Stück	6	7	8	8	8
Netzdruckregelanlagen	Stück	74	75	76	77	78
Länge des Gasrohrnetzes	km	702	710	719	738	744
Hausanschlüsse	Stück	27.062	27.302	27.389	27.690	27.989
Zähler	Stück	71.184	70.959	71.012	71.172	70.515
Gasdruckregler	Stück	69.450	70.672	77.831	76.641	77.143
Gasbeheizte Wohnungen	Stück	84.198	85.418	86.850	87.807	88.979
Anteil am Wohnungsbestand	%	59,3	60,1	61,0	61,5	62,0



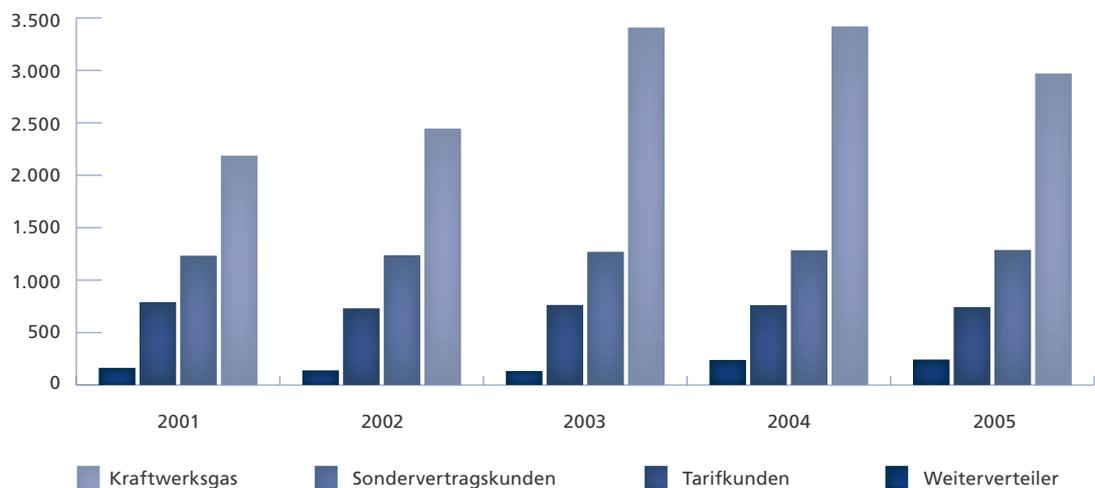
Die turnusgemäße Durchführung der vom DVGW-Regelwerk vorgegebenen Instandhaltungs- und Überprüfungsmaßnahmen sorgte im Berichtsjahr für einen sicheren Betrieb des Erdgasnetzes. Um die Anzahl der Leckagen zu minimieren, wurden die Leitungstrassen regelmäßig begangen, um bei Verdacht auf Undichtigkeiten sofort Sanierungsmaßnahmen einzuleiten.

Zur Versorgung zukünftiger Kunden in den neuen Rheinstettener Gewerbegebieten „Neue Messe“ und „Silberstreifen“ verlängerten die Stadtwerke ihre Gashoch-

druckleitung um fast eineinhalb Kilometer. Notwendig hierfür war auch der Bau einer neuen Gasdruckregelanlage. Sie ist für eine Leistung von 1.500 m³ Erdgas pro Stunde ausgelegt und könnte damit rund 1.500 Einfamilienhäuser versorgen.

Die Stadtwerke Karlsruhe verfügen über eine eigene, amtlich anerkannte Zählerprüfstelle. Im Berichtsjahr wurden hier 9.115 Zähler neu geeicht, 5.782 Zähler wurden repariert. Im Rahmen des Turnuswechsels tauschten Stadtwerke-Mitarbeiter 164, Mitarbeiter von Fremdfirmen 5.656 Gaszähler aus.

Erdgasverkauf Nutzbare Abgabe in GWh



T rinkwasser

Wasserbedarf Insgesamt wurden im Jahr 2005 24,3 Mio. m³ Trinkwasser in das Netz eingespeist. Damit ging die Netzausgabe gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,4 Prozent zurück. 23,7 Mio. m³ förderten die Stadtwerke in den eigenen vier Wasserwerken. Mit 12,1 Mio. m³ war auch 2005 das Wasserwerk Rheinwald Hauptlieferant. Für die Versorgung der Karlsruher Höhenstadteile bezogen die Stadtwerke Karlsruhe 0,6 Mio. m³ Trinkwasser vom Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfinz.

Die höchste Tagesabgabe wurde schon am 28. Juni 2005 während einer der wärmsten Perioden dieses Sommers gemessen. Bei einer Außentemperatur von 27,0 °C lag sie bei 99.123 m³. Einen Tag zuvor wurde die höchste Stundenabgabe mit 5.586 m³ erreicht. Fast schon traditionell wurde auch 2005 die niedrigste Tagesabgabe am Neujahrstag gemessen. Es waren 49.522 m³.

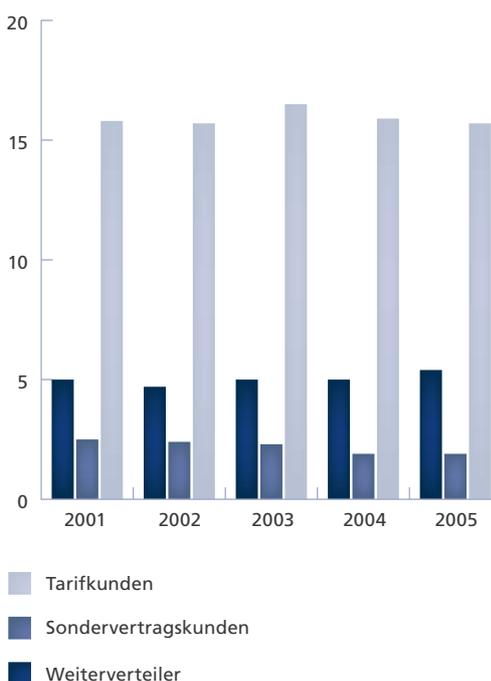
Trinkwasserverkauf Mit 0,5 Prozent plus lag die nutzbare Trinkwasserabgabe bei 23,0 Mio. m³. Getragen wurde diese erfreuliche Entwicklung von unseren Weiterverteilern, die im Berichtsjahr 7,5 Prozent mehr Trinkwasser an ihre Kunden verkauften. Der bewusster Umgang, wassersparende Haushaltsgeräte und Produktionsprozesse führten dagegen bei den Tarif- und Sondervertragskunden zu Absatzrückgängen. So wurden an Tarifkunden 15,7 Mio. m³ Trinkwasser (-1,4 Prozent) und an Sondervertragskunden 1,9 Mio. m³ Trinkwasser (- 1,7 Prozent) verkauft.

Sicherung der Wassergüte und Überwachung des Grundwasserhaushaltes Das Karlsruher Trinkwasser gehört zu den besten in Deutschland. Es wird ausschließlich aus Grundwasser gewonnen und ist von Natur aus so gut, dass es in der Regel nicht gechlort werden muss. Es ist außerdem reich an Mineralstoffen,

frei von Nitrit und sehr nitratarm. Es ist deshalb so gut, weil die vier Wasserwerke der Stadtwerke Karlsruhe in ausgedehnten Waldgebieten liegen, wo sich das Grundwasser weitgehend unbelastet bilden kann. Die Qualität des Trinkwassers wird rund um die Uhr in der eigenen Wassergütemessstation überwacht. Im Jahr 2005 wurden insgesamt 792 Wasserproben entnommen. Die Untersuchungen erfolgten, wie in den vergangenen Jahren, durch das DVGW-Technologiezentrum Wasser in Karlsruhe. Alle Untersuchungsergebnisse lagen mit ausreichender Sicherheit unter den Grenzwerten der Trinkwasserversorgung.

Weitere Proben wurden im Zusammenhang mit Altlastenmonitorings und verschiedenen Sonderuntersuchungsprogrammen durchgeführt. Nach der Wiederinbetriebnahme von Behältern, nach deren Reinigung sowie nach der erstmaligen

Trinkwasserverkauf Nutzbare Abgabe in Mio. m³



Inbetriebnahme von Trinkwasserverteilungsleitungen wurden jeweils bakteriologische Sonderproben entnommen.

Zur Überwachung des Grundwasserhaushaltes wurden in den Wasserschutzgebieten der Karlsruher Wasserwerke im wöchentlichen Abstand an 204 Stellen die Grundwasserstände gemessen. Darüber hinaus sind in allen Wasserwerken kontinuierlich registrierende Drucksonden zur Über-

wachung des Grundwasserhaushaltes installiert. Die gemessenen Grundwasserstände werden in einer Datenbank gespeichert und können mit dem hydrologischen und geohydrologischen Informationssystem ausgewertet werden.

Anlagen der Wasserversorgung

Im Wasserwerk Durlacher Wald wurde im Brunnen 2 eine DVGW-zertifizierte UV-Anlage in Betrieb genommen. Das direkt

BETRIEBSZAHLEN		2001	2002	2003	2004	2005
Wasserförderung	Mio. m ³					
Werk „Durlacher Wald“		2,1	0,4	0,2	1,9	2,2
Werk „Mörscher Wald“		4,2	3,9	3,2	3,0	2,4
Werk „Hardtwald“		6,5	8,9	8,8	6,9	7,0
Werk „Rheinwald“		11,4	10,6	12,4	11,9	12,1
Wasserbezug	Mio. m ³	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Netzabgabe	Mio. m ³	24,8	24,4	25,6	24,4	24,3
Veränderung	%	-1,0	-1,5	4,8	-4,6	-0,4
Nutzbare Abgabe	Mio. m ³	23,3	22,8	23,8	22,9	23,0
Veränderung	%	-0,6	-1,9	4,4	-4,1	0,5
Höchste Stundenabgabe	m ³	5.184	5.287	5.571	4.690	5.586
Höchste Tagesabgabe	m ³	92.736	91.004	109.343	83.881	99.123
Niederste Tagesabgabe	m ³	51.870	48.885	47.586	48.072	49.522
Härtegrad des Trinkwassers	17,9°dH (3,2 mmol/l)					
STAND DER ANLAGEN						
Verfügbare Abgabeleistung						
davon:	m ³ /Tag	103.000	103.000	103.000	103.000	103.000
Werk „Durlacher Wald“		6.000	6.000	6.000	6.000	6.000
Werk „Mörscher Wald“		21.000	21.000	21.000	21.000	21.000
Werk „Hardtwald“		28.000	28.000	28.000	28.000	28.000
Werk „Rheinwald“		48.000	48.000	48.000	48.000	48.000
Wasserschieber	Stück	12.153	12.216	12.302	12.339	12.394
Hydranten	Stück	8.188	8.153	8.171	8.209	8.244
Länge des Rohrnetzes	km	836	837	839	845	844
Hausanschlüsse	Stück	41.243	41.369	41.325	41.513	41.724
Zähler	Stück	42.227	42.319	42.430	42.582	42.605

ins Versorgungsgebiet eingespeiste Grundwasser wird seitdem zur hygienischen Absicherung mit UV-Strahlung desinfiziert. Die Anlage läuft störungsfrei.

Im Wasserwerk Hardtwald weisen die Rohrleitungen der Aufbereitung deutliche Korrosionserscheinungen auf. Mit den erforderlichen Sanierungsarbeiten wurde 2005 begonnen.

Um die Trinkwasserqualität langfristig zu sichern und für Bedarfsspitzen im Sommer oder bei Ausfällen anderer Wasserwerke gewappnet zu sein, wurden die Vorbereitungen für den Bau eines neuen Wasserwerkes fortgeführt. Detaillierte Studien, etwa zur Vegetation und zum regionalen Klima, bilden die Basis für eine umweltverträgliche und Ressourcen schonende Trinkwassergewinnung im geplanten Wasserwerk. In Zusammenarbeit mit der Universität Karlsruhe wurden an mehreren Stellen kontinuierliche Messungen durchgeführt, um die Grundwasser-Neubildungsmengen langfristig zu erfassen und auszuwerten.

Zum 1. Februar 2005 übernahmen die Stadtwerke Karlsruhe die technische Betriebsführung des Trinkwasser-Leitungsnetzes für die Gemeinde Elchesheim-Illingen. Damit hat sich eine weitere Umlandgemeinde entschieden, zukünftig die Erfahrungen und den Bereitschaftsdienst der Stadtwerke Karlsruhe zu nutzen.

Im Bereich des Leitungsnetzes wurde 2005 ein umfangreiches Sanierungsprogramm aufgelegt. Eine der größten Baumaßnahmen war die Erneuerung eines 300 Meter langen Teilstückes der Haupttransportleitung vom Wasserwerk Mörscher Wald nach Karlsruhe. Bei der Baustelle in der Lameystraße wurde erstmalig ein neues Rohr-sanierungsverfahren angewandt. In die alte, rund 170 Meter lange Graugussleitung, die zuvor gereinigt



und mit Hilfe von Spezialkameras inspiziert wurde, zogen die Stadtwerke einen so genannten „U-Liner“ ein. Dabei handelt es sich um ein flexibles Kunststoffrohr. Dieses grabenlose Sanierungsverfahren ist besonders effizient und bringt gerade in Gebieten mit enger Bebauung und hohem Verkehrsaufkommen Vorteile.

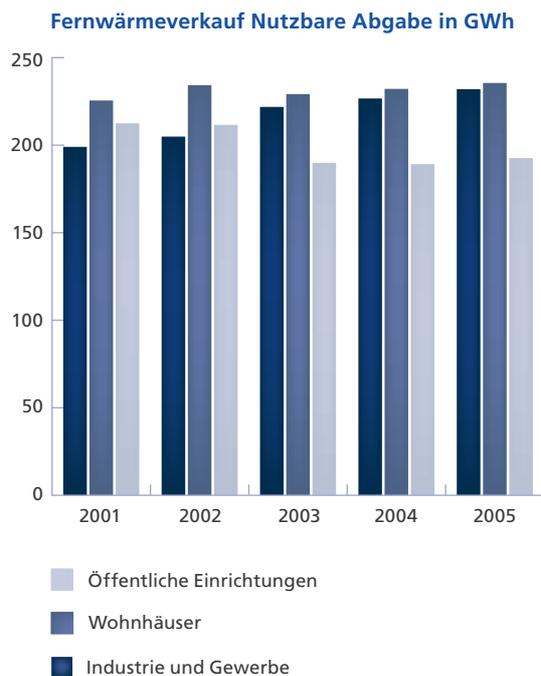
Fernwärme

Fernwärmeabgabe Die Fernwärme-Einspeisung ins Netz der Stadtwerke Karlsruhe sank im Jahr 2005 um 0,2 Prozent auf 745.913 MWh. Analog hierzu ging durch die etwas mildere Witterung die Gradtagszahl um 0,3 Prozent auf 3.139 zurück.

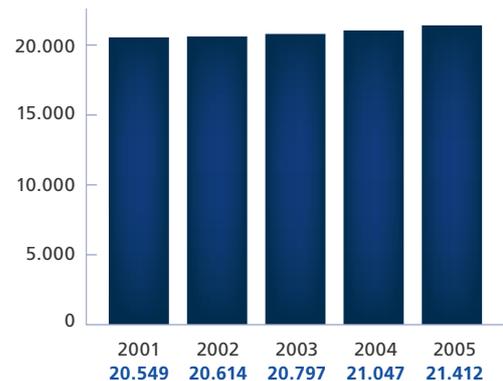
Die höchste an einem Tag gemessene Abgabe lag am 1. März 2005 mit 5.366 MWh um sechs Prozent über dem Höchstwert des Jahres 2004. Das Zweitagesmittel der Außentemperatur sank von minus 4,0 auf minus 7,4 °C. Die niedrigste Tagesabgabe wurde am 26. Juni 2005 gemessen.

Sie lag mit 465,94 MWh um 6,6 Prozent über der des Vorjahres (437,11 MWh). Aus dem Rheinhafen-Dampfkraftwerk der EnBW AG wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 70 Prozent der Fernwärme-Netzabgabe (520.966 MWh) bezogen. Dies entspricht einem Rückgang um 8,7 Prozent. Die restlichen 30 Prozent der Netzabgabe wurden überwiegend in umweltschonender Kraft-Wärme-Kopplung im Heizkraftwerk West der Stadtwerke Karlsruhe (189.352 MWh) erzeugt. Das Heizwerk Ahaweg steuerte im dritten Jahr nach seiner Wiederinbetriebnahme 35.595 MWh zur Fernwärme-Netzeinspeisung bei.

Fernwärmeverkauf Trotz rückläufiger Netzeinspeisung stieg die nutzbare Abgabe im Jahr 2005 stärker an als im Vorjahr. Mit einem Zuwachs von 1,9 Prozent liegt sie nun bei 660.163 MWh. Die rechnerischen Netzverluste sanken auf Grund dieser Entwicklung von 13,3 Prozent auf 11,5 Prozent.



Fernwärmebeheizte Wohnungen



An die Kundengruppen Handel und Gewerbe, Behörden sowie Mehrfamilienhäuser wurden, wie schon im Vorjahr, rund zwei Drittel der verkauften Fernwärmemenge abgegeben. Der Rest ging größtenteils an Industriekunden, Einfamilienhäuser sowie an den Konzernbereich und an städtische Stellen. Bei diesen Kundengruppen wurden auch die größten Zuwächse gegenüber dem jeweiligen Vorjahresverbrauch gemessen.

In allen Bereichen war auf Grund der durchgeführten Preisanpassung eine über dem Mengenzuwachs liegende Steigerung der Umsatzerlöse zu verzeichnen. Der Durchschnittserlös aller Kunden stieg um rund 2,50 €/MWh. Die gesamten Umsatzerlöse der Sparte Fernwärme stiegen um rund acht Prozent an.

Anlagen der Fernwärmeversorgung

Zu Beginn des Jahres 2005 wurden die drei großen Kessel im Heizkraftwerk Waldstadt durch eine Abbruchfirma demontiert. Nachdem das Kraftwerk seit 1997 nur noch als Kaltreserve vorgehalten wurde, soll es künftig mit einer thermischen Leistung von 40 Megawatt als Reserve- und Spitzenkraftwerk zur Verfügung stehen.

Das Nahwärmenetz wurde um rund 300 Meterausgebaut und hat nun eine Länge von 4.960 Metern. Das gesamte Fernwärmenetz wurde um 1.413 Meter erweitert und war am 31. Dezember 2005 148.497 Meter lang. Mit dem Zubau von 713 Metern hatte das Heizwasser-Verteilungsnetz eine Länge von 103.520 Metern. Bei den Haus-

anschlussleitungen wurden 700 Meter neu verlegt, so dass sie nun auf eine Gesamtlänge von 44.977 Metern kommen.

Die installierte Leistung aller angeschlossenen Fernwärmekunden der Stadtwerke Karlsruhe stieg um 1,35 Prozent und lag bei 588,8 MW. Im Jahr zuvor waren es 581 MW.

BETRIEBSZAHLEN		2001	2002	2003	2004	2005
Netzabgabe Heizwasser	MWh	725.847	702.342	730.582	747.034	745.913
Veränderung	%	11,4	-3,2	4,0	2,3	-0,2
Netzabgabe aus den Werken						
Heizkraftwerk West Heizwasser	MWh	76.902	102.055	154.362	103.896	189.352
Heizkraftwerk Waldstadt Heizwasser	MWh	0	0	0	0	0
Heizwerk Ahaweg Heizwasser	MWh	0	0	3.626	45.475	35.595
Fernwärmebezug EnBW AG	MWh	648.945	600.286	572.593	570.664	520.966
Nutzbare Abgabe	MWh	637.068	650.801	641.026	648.013	660.163
Veränderung	%	11,7	2,2	-1,5	1,1	1,9
Höchste Tagesabgabe	MWh	5.477	5.826	5.909	5.060	5.366
Niederste Tagesabgabe	MWh	437	415	223	437	466
STAND DER ANLAGEN						
Verfügbare Abgabeleistung	MW	607,0	606,7	702,6	704,0	710,0
davon Heizkraftwerk West	MW	350,0	350,0	350,0	350,0	350,0
Heizkraftwerk Waldstadt	MW	43,0	43,0	43,0	43,0	40,0
Heizwerk Ahaweg	MW	0,0	0,0	100,0	100,0	100,0
Bestellte Leistung	MW	214,0	213,7	209,6	211,0	220,0
davon Grund-/Mittelleistung	MW	120,9	121,5	125,4	121,6	220,0
Spitzenleistung	MW	93,1	92,2	84,2	89,4	0,0
Heizwassernetz	km	144	145	146	147	148
Nahwärmenetz	km	3	4	4	5	5
Hausübergabestationen	Stück	1.843	1.863	1.873	1.888	1.908
Zähler	Stück	1.822	1.858	2.122	2.168	2.167
Anschlusswerte Heizwasser	MW	579,9	587,6	582,7	581,0	588,8
Fernwärmebeheizte Wohnungen	Stück	20.549	20.614	20.797	21.047	21.412

S

onstige Geschäftsfelder

Straßenbeleuchtung Neben den allgemeinen Aufgaben der Straßenbeleuchtung wie Betriebsführung und Neu- und Umbaumaßnahmen wurde 2005 mit den Arbeiten am Bau der Nordstadtbahn begonnen. Im Mai war die Anstrahlung der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe fertig, so dass das historische Gebäude nun auch nachts bewundert werden kann. Im August folgte die Illumination des Naturkundemuseums. Bei beiden Projekten wird deutlich, wie man mit entsprechendem Licht die Architektur und die baulichen Besonderheiten von Gebäuden hervorheben kann. Daneben illuminierte die Straßenbeleuchtung auch den neu errichteten Platz der Grundrechte mit 240 Leuchtsteinen. In der Kaiserstraße konnte mit großem Aufwand ein neues Lichtkonzept umgesetzt werden, indem die Mitarbeiter der Straßenbeleuchtung über 100 alte Kugelleuchten gegen neue Lichtstelen austauschten.

Im Berichtsjahr gab es in Karlsruhe 39.132 Straßenleuchten, 57 mehr als im Vorjahr. Für die Verkehrsbeleuchtung waren 1.310 Leuchten in Betrieb, für die Anstrahlungen von Gebäuden und Denkmälern 221. Obwohl inzwischen mehr Leuchten im Einsatz sind, ging der Gesamtanschlusswert der Straßenbeleuchtung leicht auf 3.346 kW zurück, so dass auch beim Energieverbrauch ein leichter Rückgang auf 12.620 MWh verzeichnet wurde. Zur Erweiterung, Netzergänzung und Anstrahlung von historischen Gebäuden wurden im Berichtsjahr 12,4 km Beleuchtungskabel verlegt. Für den Neu- und Umbau von Verkehrssignalanlagen war die Verlegung von 14,6 km Kabel erforderlich.

1971 haben die Stadtwerke Karlsruhe die Bürgeraktion „Wo leuchtet eine Straßenlampe nicht?“ ins Leben gerufen. Seither spüren engagierte Bürger defekte Straßenlaternen auf und melden diese an die Stadtwerke. Im Jahr 2005 gingen insgesamt 8.328 Störmeldungen ein.

Contracting Das im Jahr 2004 gestartete Projekt Wärmemarkt, mit dem man weitere Erdgas- und Fernwärmekunden gewinnen möchte, erreichte mit der zweiten Akquisitionsstaffel Anfang November 2005 einen weiteren Meilenstein. Die Stadtwerke-Energieberater sprachen im Rahmen einer Telefonaktion Hauseigentümer und Verwalter von 1.700 Objekten mit insgesamt 10.000 Wohnungen an und besuchten sie anschließend. Die bislang erzielten Vertragsabschlüsse sind vielversprechend.

Das Wärmeservice-Angebot „Komplett-Heizungs-Service“ wurde weiterentwickelt. So konnten bislang fünf Mitgliedsunternehmen der Sanitär-, Heizungs- und Klimainnung Karlsruhe als Vertriebspartner gewonnen werden. Das neu eingeführte Produkt „Energieeinspar-Contracting für Kindereinrichtungen“ ergänzt die Wärmeservice-Angebote und ermöglicht Kindergärten, Kindertagesstätten und ähnlichen Einrichtungen die Modernisierung ihrer Heizungsanlagen. Dabei müssen die Träger nur die Hälfte der Investition unmittelbar selbst tragen, 50 Prozent werden durch die Energieeinsparung finanziert.

Consulting Auch im Jahr 2005 wurde den Stadtwerken Karlsruhe von einem Umweltgutachter ein qualitativ hochwertiges Umweltmanagementsystem bestätigt. Somit können die Stadtwerke weiterhin



das EMAS-Zeichen führen und bleiben nach der internationalen Norm ISO 14001 zertifiziert.

Ende Februar 2005 gingen die Emissionsberechtigungen für das Heizkraftwerk West und für das Heizwerk Ahaweg bei den Stadtwerken ein. Der Handel mit Emissionszertifikaten, der auf der internationalen Kyoto-Umweltvereinbarung beruht und den Ausstoß von Kohlendioxid verringern soll, startete am 1. Januar 2005. Die Preise für die Berechtigung zum Ausstoß von einer Tonne CO₂ entwickelten sich von ca. 6 € zu Beginn des Jahres auf über 21 € im Dezember 2005. Die Anzahl der Berechtigungen für die Stadtwerke basierte auf den prognostizierten Brennstoffeinsätzen für 2005. Bis zum Ende des Geschäftsjahres musste das Heizkraftwerk West aber deutlich häufiger als geplant als Ersatz- und Reserveanlage betrieben werden, so dass zusätzliche Berechtigungen notwendig waren. Diese wurden teils an der Börse zugekauft, teils aus dem Kontingent des Jahres 2006 übertragen.

Das Kooperationsprojekt mit den zu Ecuador gehörenden Galápagos-Inseln, das 2004 mit maßgeblicher finanzieller Unterstützung der EU begann, zeigt erste erfreuliche Ergebnisse. Ein neues Sammelfahrzeug verbessert die Entsorgung auf der Insel Santa Cruz, wo neben den etwa 20.000 Einwohnern mehr als 100.000 Touristen jährlich ihre Abfälle hinterlassen. Hauptziel des zweijährigen Projektes ist die Verbesserung der abfallwirtschaftlichen Situation.

Informations- und Kommunikationstechnik Im Rahmen der bestehenden Verträge mit der Stadtverwaltung, dem Zentrum für Kunst und Medientechnologie, der Kommunalen Informationsverarbeitung Baden-Franken und der Firma TelemaxX wurden verschiedenste kommunikations-



und informationstechnische Anlagen betrieben und erforderliche Serviceleistungen sichergestellt. Weitere Tätigkeitsschwerpunkte waren der Betrieb und die Unterhaltung des vorhandenen LWL- und Kupferkabelnetzes für die Steuerungs- und Messleitungen aller Versorgungsparten, der Betrieb unserer Internetplattform sowie der Aufbau und die Überwachung von Übertragungsstrecken zur Vernetzung der einzelnen Telekommunikationsanlagen und die Anbindung von Außenstellen an das Inhouse-LAN der Stadtwerke.

Innerhalb der Stadtverwaltung wurde das Call-Center bei der Dienststelle „Bürgerservice und Sicherheit“ hochgerüstet. Hierzu wurde eine neue VOIP-Telekommunikations-Anlage in Betrieb genommen und an den bestehenden Telekommunikations-Verbund angeschlossen. Diese Anlage basiert auf der Internettechnologie und verwendet zukunftsorientierte Übertragungsverfahren. Das LWL-Netz der Stadtwerke wurde unter strategischen Aspekten weiter ausgebaut und mit der Anbindung des Heizkraftwerkes Waldstadt begonnen. Des Weiteren wurden die letzten noch ausstehenden Umspannwerke an das LWL-Netz angebunden, so dass nun alle Betriebsstätten der Stromversorgung mit einem hochwertigen LWL-Anschluss für Datenübertragungen und Steuerungsfunktionen ausgestattet sind.

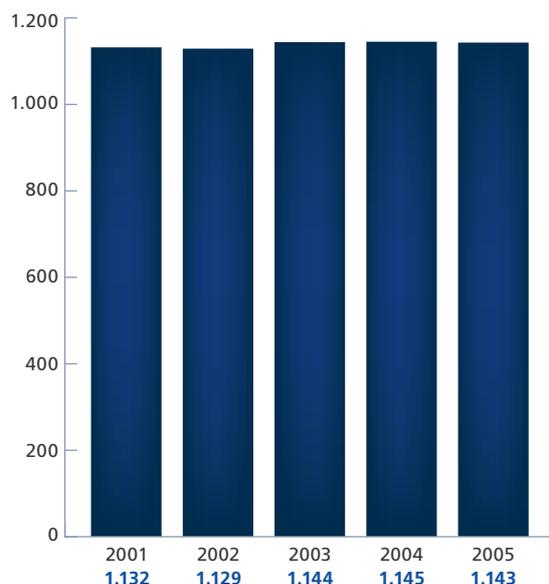


Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2005 beschäftigten die Stadtwerke Karlsruhe ohne Auszubildende 1.143 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies sind zwei weniger als im Vorjahr. Insgesamt arbeiten 217 Frauen bei den Stadtwerken, dies entspricht einem Anteil von 19 Prozent. 69 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schwerbehindert. Damit wird die gesetzliche Quote von sechs Prozent erfüllt.

Nach wie vor nimmt die Ausbildung bei den Stadtwerken Karlsruhe einen hohen Stellenwert ein. Deshalb wurden auch 2005 wieder über den eigenen Bedarf hinaus Ausbildungsplätze geschaffen. Das Ausbildungsangebot der Stadtwerke Karlsruhe ist so vielfältig wie die Arbeitswelt. In neun zu erlernenden Berufen wurden 2005 insgesamt 109 Auszubildende beschäftigt. Dies sind fünf mehr als im Vorjahr. Um den Frauenanteil in technischen Berufen zu erhöhen, informieren die Stadtwerke bei dem jährlich im April stattfindenden „Girls' Day“ interessierte junge Frauen über ihre Chancen und Möglichkeiten.

Mitarbeiterstand am 31. Dezember 2005



Wichtiger Bestandteil der Personalentwicklung ist auch die berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung der Belegschaft. Denn nur gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter tragen zu einem langfristigen Unternehmenserfolg bei. Um die Kommunikation und Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Geschäftspartnern besser und erfolgreicher zu machen, intensivieren die Stadtwerke mit maßgeschneiderten Seminaren vor allem ihre Schulungen im Bereich Kundendienst und Vertrieb.

Die Stadtwerke Karlsruhe profitieren auch von der oft langjährigen Unternehmenszugehörigkeit ihrer Beschäftigten. So feierten zehn Mitarbeiter ihr 40-jähriges Dienstjubiläum; 38 Mitarbeiter sind seit 25 Jahren bei den Stadtwerken beschäftigt.

Das Melden von guten Ideen hat bei den Stadtwerken Tradition. Seit vielen Jahren haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge einzureichen und das Unternehmen somit im Wettbewerb zu stärken. Insgesamt wurden 30 Verbesserungsvorschläge gemeldet und Geldprämien in Höhe von 2.652 € ausbezahlt.

Die Unfallquote der Stadtwerke-Beschäftigten lag im Berichtsjahr bei 3,3 Prozent. Insgesamt wurden 38 meldepflichtige Unfälle angezeigt.

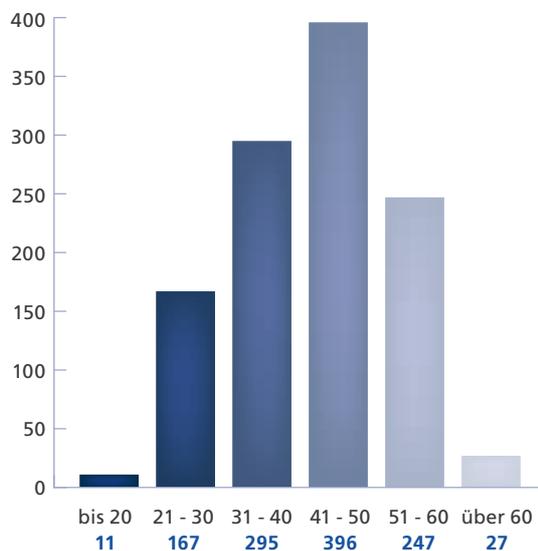




Personalaufwand Die Personalaufwendungen einschließlich der Personalnebenkosten beliefen sich im Berichtsjahr auf 65,3 Mio. €. Der bestehende Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V) lief zum 31.01.2005 ab. Die Neuverhandlungen brachten folgendes Ergebnis: Es wurde eine Einmalzahlung in Höhe von 1,5 Prozent des 13-fachen Monatstabellenerntgeltes – max. 550 € – gewährt. Die Bemessungsgrundlage hierfür war der Monat April 2005; die Auszahlung erfolgte im Juli 2005.

Die Geschäftsleitung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit, ihren persönlichen Einsatz und ihr Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr. Ein besonderer Dank gilt den Betriebsräten für die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Anzahl und Altersstruktur der Mitarbeiter/innen

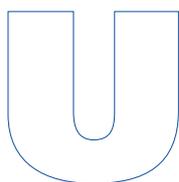


In Trauer gedenken wir unserer verstorbenen Mitarbeiter:

- Lothar Becker
- Peter Eisenmenger
- Helmut Mackert
- Siegfried Nagel



Unsere Sicherheitsfachkräfte Heinz Feuchter und Peter Holstein überprüfen einen – dank Arbeitsschutzkleidung glimpflich verlaufenen – Arbeitsunfall



Unfälle vermeiden, Gesundheit erhalten, Erfolg sichern

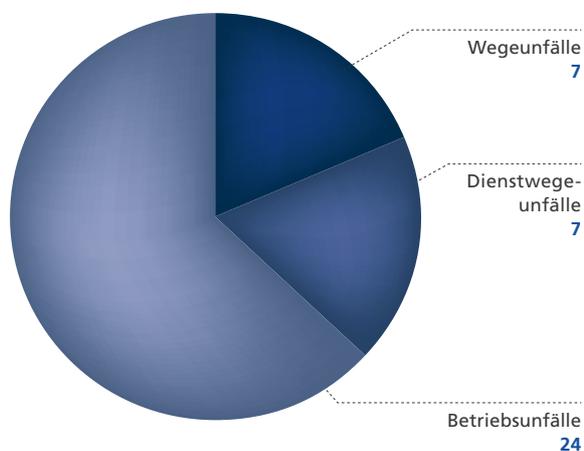
Arbeitssicherheit als wichtiges Unternehmensziel „Der Schutz von Leben und Gesundheit hat bei allen betrieblichen Maßnahmen absoluten Vorrang vor anderen Zwecken.“ Dieser Leitsatz aus dem Arbeitsschutzhandbuch der Stadtwerke Karlsruhe macht deutlich, welchen Stellenwert die Arbeitssicherheit im Unternehmen hat. Jeder Unfall, der passiert, ist ein Unfall zu viel. Jeder Unfall, der vermieden werden kann, erspart den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern persönliches Leid und dem Unternehmen Arbeitsausfälle und damit hohe Kosten.

Daher sind die Einhaltung aller Vorschriften zur Arbeitssicherheit und zum Schutz der Gesundheit grundlegende Pflichten für alle Mitarbeiter, insbesondere für die Vorgesetzten.

Sicherheit hat oberste Priorität

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind wichtige Führungsaufgaben, die bei den Stadtwerken im Bereich der Stabsstelle „Strategische Planung/Arbeitssicherheit“ angesiedelt sind. Heinz Feuchter und Peter Holstein sorgen dort als hauptberufliche Sicherheitsfachkräfte für die Umsetzung aller gesetzlichen Vorschriften und Regeln. Sie unterstützen und beraten die Geschäftsleitung, den Betriebsrat, Vorgesetzte und letztendlich auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Fragen des sicheren Arbeitens und des Gesundheitsschutzes. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, Unfälle zu vermeiden oder zu reduzieren, Unfallstatistiken zu erstellen und das Unfallgeschehen zu analysieren, Gefahren für die Gesundheit rechtzeitig zu erkennen und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Ihr Augenmerk gilt dabei besonders neuen Arbeitsbereichen und sich verändernden Arbeitsbedingungen oder Arbeitsabläufen. Sie arbeiten eng mit den Berufsgenossenschaften und mit dem ärztlichen Dienst der

Meldepflichtige Unfälle 2005



Stadtwerke zusammen. Die arbeitsmedizinische Betreuung der Stadtwerke-Mitarbeiter liegt in den Händen der Betriebsärztin Dr. Brigitte Haag. Sie erhält Unterstützung durch die Betriebsanitäter.

Unterstützung an der Basis Da die Stadtwerke über 1.250 Mitarbeiter und Azubis haben, werden die beiden hauptberuflichen Sicherheitsfachkräfte bei ihrer wichtigen Aufgabe von den nebenberuflichen Sicherheitsbeauftragten in den verschiedenen Abteilungen und Bereichen der Stadtwerke unterstützt. Sie sind in erster Linie an der Basis tätig. Sie beobachten Arbeitsabläufe und das Arbeitsverhalten der Mitarbeiter und versuchen, von „Kollege zu Kollege“ auf etwaige Sicherheitsmängel und Gefahren aufmerksam zu machen. Da sie selbst in den normalen Arbeitsprozess eingebunden sind, erkennen sie Verbesserungsmöglichkeiten und Sicherheitslücken schnell und unterstützen so die Verantwortlichen bei der Sicherheitsarbeit. Alle Sicherheitsbeauftragten werden zunächst mit intensiven Schulungen auf ihre Arbeit vorbereitet und durch regelmäßige Weiterbildung auf dem neuesten Stand der Sicherheitstechnik gehalten.

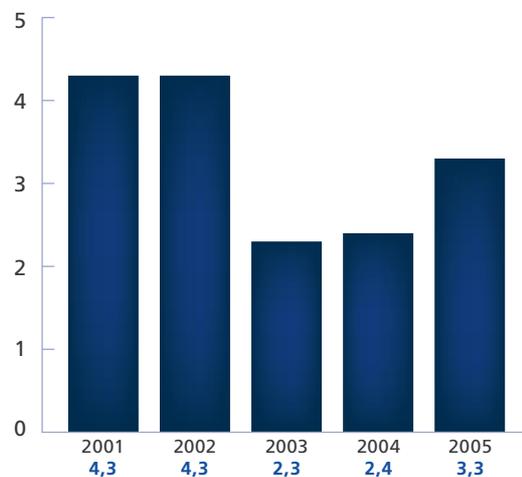
Mitmachen schafft Sicherheit Ein sicheres, unfallfreies Arbeiten wird aber letztendlich nur durch die Mithilfe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet. Daher wird pro Jahr rund die Hälfte aller Stadtwerke-Beschäftigten aus verschiedenen Bereichen intensiv in Sachen Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Abfallentsorgung und Gefahrguttransporte geschult. Die Stadtwerke stellen außerdem jedem Mitarbeiter persönliche Körperschutzmittel wie Schutzhelme, Sicherheitsschuhe, Warnwesten, Schutzhandschuhe, Schutzbrillen etc. zur Verfügung. Sie müssen bei bestimmten Arbeiten unbedingt getragen werden, um Gefahren abzuwenden, empfindliche Körperteile oder Organe zu schützen und



Unfälle zu vermeiden. Im Stadtwerke-Intranet können sich alle Mitarbeiter über die Grundlagen der Arbeitssicherheit informieren, die neuesten Gesetze und Verordnungen der Berufsgenossenschaften abrufen oder auf Informationen des Ärztlichen Dienstes zugreifen. Außerdem findet man dort die wichtigsten Notrufnummern und den jeweils aktuellen Jahresbericht der Arbeitssicherheit. Denn eine gute Unfallbilanz ist kein Selbstläufer, sondern wird nur durch die optimale Zusammenarbeit von Sicherheitsfachkräften, Sicherheitsbeauftragten und nicht zuletzt durch verantwortungsbewusstes Arbeiten aller Beschäftigten erreicht.

Die Betriebsärztin Dr. Brigitte Haag betreut die Stadtwerke-Mitarbeiter arbeitsmedizinisch. Sie untersucht neue Mitarbeiter vor der Einstellung, führt regelmäßige Routine-Untersuchungen durch und ist bei Unfällen oder schwerwiegenden Gesundheitsproblemen während der Arbeitszeit sofort zur Stelle, um ärztliche Hilfe zu leisten

Unfallquote in %



Jahresabschluss

Bilanz	56
GuV	59
Bilanz Strom	60
GuV Strom	63
Anhang	64
Anlagennachweis	70
Bestätigungsvermerk	72

Bilanzzahlen

	2004	2005
	in Mio. €	in Mio. €
<hr/>		
Bilanzsumme	376,3	389,2
<hr/>		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		
Anschaffungswert	1.050,5	1.053,4
Restbuchwert	239,5	236,1
Finanzanlagen	10,7	8,2
Umlaufvermögen	126,1	144,9
Eigenkapital	165,7	165,7
Fremdkapital	210,6	223,5
Verbindlichkeiten	130,9	134,1
Aufwand	373,4	445,6
Ertrag	392,1	467,8
Ergebnis vor Gewinnabführung	18,7	22,2

Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

Bilanz

zum 31.12.2005

AKTIVSEITE	31.12.2005 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	6.033.846,00		6.259.649,00
II. Sachanlagen	230.100.853,07		233.204.988,68
III. Finanzanlagen	8.188.608,79		10.710.956,81
		244.323.307,86	250.175.594,49
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.965.371,49		2.910.459,81
2. Waren	77.973,62		72.769,02
3. Emissionszertifikate	536.451,00		0,00
		3.579.796,11	2.983.228,83
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	64.867.891,35		57.759.661,43
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.110.140,12		726.236,39
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	49.841,05		180.167,76
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	1.028.547,98		885.874,07
5. Forderungen gegen Gesellschafter	4.330.573,22		3.095.236,40
6. Sonstige Vermögensgegenstände	1.409.519,03		422.076,91
		72.796.512,75	63.069.252,96
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		15.338.700,00	15.338.700,00
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten			
1. Schecks und Kassenbestand	1.822,93		1.869,21
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	53.176.249,36		44.751.190,63
		53.178.072,29	44.753.059,84
		144.893.081,15	126.144.241,63
C. Rechnungsabgrenzungsposten		3.741,00	0,00
		389.220.130,01	376.319.836,12

PASSIVSEITE	31.12.2005 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	116.785.500,00		116.785.500,00
II. Kapitalrücklage	48.923.995,99		48.923.995,99
III. Gewinnvortrag	624,43		624,43
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	0,00		0,00
		165.710.120,42	165.710.120,42
B. Sonderposten			
Zuschüsse von Dritten		657.513,38	579.240,60
C. Empfangene Ertragszuschüsse		30.791.908,76	35.003.125,76
D. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	8.471.120,00		9.451.250,00
2. Steuerrückstellungen	1.885.945,74		1.745.646,85
3. Sonstige Rückstellungen	47.400.957,53		32.928.101,49
		57.758.023,27	44.124.998,34
E. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44.744.470,94		46.794.531,27
2. Erhaltene Anzahlungen	574.884,92		688.695,26
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25.689.251,00		22.084.332,46
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	31.127,13		35.381,16
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.954,65		0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	8.971.366,46		11.517.279,12
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	42.046.546,08		38.284.614,10
8. Sonstige Verbindlichkeiten	12.062.963,00		11.490.961,50
davon aus Steuern € 2.667.897,79 (i. Vj. € 2.718.486,03)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 156,00 (i.Vj. € 65.034,67)			
		134.122.564,18	130.895.794,87
F. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten		180.000,00	6.556,13
		389.220.130,01	376.319.836,12

Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

**Gewinn- und
Verlustrechnung**
für das Geschäftsjahr 2005

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2005 €	2005 €	2005 €	2004 €
1. Umsatzerlöse	468.245.050,53			404.583.364,89
abzüglich Stromsteuer	25.861.768,93			24.791.356,15
		442.383.281,60		379.792.008,74
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		4.354.225,26		4.975.781,62
3. Sonstige betriebliche Erträge		18.080.978,69		5.621.343,31
			464.818.485,55	390.389.133,67
4. Materialaufwand				
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	270.752.699,06			205.404.333,77
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	29.427.418,91			25.370.497,44
		300.180.117,97		230.774.831,21
5. Personalaufwand				
a. Löhne und Gehälter	50.665.046,90			46.820.236,71
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 3.890.925,65 (i.Vj. € 4.019.535,86)	14.610.437,27			14.647.039,83
		65.275.484,17		61.467.276,54
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		26.320.108,49		28.028.230,72
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		35.132.512,78		33.322.047,75
			426.908.223,41	353.592.386,22
8. Erträge aus Beteiligungen		197.598,73		171.343,67
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen € 199.851,94 (i.Vj. € 212.013,43)		406.063,79		492.389,07
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.418.676,12		1.032.066,54
			3.022.338,64	1.695.799,28
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			2.713.769,68	3.032.128,27
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			38.218.831,10	35.460.418,46
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organumlage € 13.310.072,44 (i.Vj. € 14.481.281,00)			15.657.114,44	16.453.607,00
14. Sonstige Steuern			314.870,73	311.776,86
			15.971.985,17	16.765.383,86
Ergebnis vor Gewinnabführung			22.246.845,93	18.695.034,60
15. Abgeführte Gewinne aufgrund Gewinnabführungsvertrag			22.246.845,93	18.695.034,60
16. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)			0,00	0,00

Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

Bilanz der Versorgungssparte Strom zum 31.12.2005

AKTIVSEITE	31.12.2005 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.082.944,50		1.091.484,00
II. Sachanlagen	69.286.393,77		69.091.702,15
III. Finanzanlagen	2.754.726,30		2.958.701,24
		73.124.064,57	73.141.887,39
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.567.205,55		1.571.352,76
2. Waren	38.986,81		21.327,41
3. Emissionszertifikate	536.451,00		0,00
		2.142.643,36	1.592.680,17
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31.298.757,58		28.879.830,72
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	924.642,42		574.620,43
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.578,41		28.807,59
4. Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe	502.488,52		255.911,09
5. Forderungen gegen Gesellschafter	2.291.401,15		1.500.578,69
6. Sonstige Vermögensgegenstände	680.092,93		211.038,46
		35.698.961,01	31.450.786,98
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		12.678.546,57	12.414.688,85
IV. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten			
1. Schecks und Kassenbestand	911,47		934,61
2. Guthaben bei der Stadt Karlsruhe und bei Kreditinstituten	43.570.598,44		36.220.286,41
		43.571.509,91	36.221.221,02
		94.091.660,85	81.679.377,02
		167.215.725,42	154.821.264,41

PASSIVSEITE	31.12.2005 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	42.811.623,62		42.811.623,62
II. Kapitalrücklage	17.934.723,94		17.934.723,94
III. Gewinnvortrag	0,00		0,00
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)	0,00		0,00
		60.746.347,56	60.746.347,56
B. Sonderposten			
Zuschüsse von Dritten		43.432,27	0,00
C. Empfangene Ertragszuschüsse		11.092.663,29	12.398.804,29
D. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	3.965.047,42		5.110.124,67
2. Steuerrückstellungen	1.760.364,52		1.745.646,85
3. Sonstige Rückstellungen	30.392.905,52		18.344.001,52
		36.118.317,46	25.199.773,04
E. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.334.079,34		13.714.715,17
2. Erhaltene Anzahlungen	5.220,00		58.119,06
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.669.927,21		9.441.889,44
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	11.608,33		17.690,58
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	83,96		0,00
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	4.457.561,97		5.702.397,30
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	26.226.266,45		23.752.469,49
8. Sonstige Verbindlichkeiten	5.510.217,58		3.782.502,35
davon aus Steuern € 2.333.132,95 (i.Vj. € 2.307.308,02)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 78,00 (i.Vj. € 35.443,42)			
		59.214.964,84	56.469.783,39
F. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten		0,00	6.556,13
		167.215.725,42	154.821.264,41

Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe

**Gewinn- und
Verlustrechnung der
Versorgungssparte Strom**
für das Geschäftsjahr 2005

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2005 €	2005 €	2005 €	2004 €
1. Umsatzerlöse				
a. Außerbetriebliche	239.352.451,88			196.716.451,08
b. Innerbetriebliche	11.932.259,28			10.630.043,57
abzüglich Stromsteuer	<u>25.861.768,93</u>			<u>24.791.356,15</u>
		225.422.942,23		182.555.138,50
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.203.087,58		1.573.558,55
3. Sonstige betriebliche Erträge		12.266.710,19		2.877.667,97
			238.892.740,00	187.006.365,02
4. Materialaufwand				
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	122.243.863,63			77.707.007,64
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	21.623.368,26			19.423.652,79
c. Innerbetriebliche	<u>11.091.898,50</u>			<u>8.553.670,46</u>
		154.959.130,39		105.684.330,89
5. Personalaufwand				
a. Löhne und Gehälter	23.916.120,08			22.213.927,17
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung € 1.820.058,14 (i.Vj. € 1.901.723,47)	<u>6.868.733,66</u>			<u>6.912.133,44</u>
		30.784.853,74		29.126.060,61
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		8.681.655,51		9.040.198,71
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		19.696.340,12		19.855.057,43
			214.121.979,76	163.705.647,64
8. Erträge aus Beteiligungen		0,00		0,00
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen € 99.925,97 (i.Vj. € 106.006,71)		99.925,97		158.669,78
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		999.726,15		352.988,30
			1.099.652,12	511.658,08
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			788.957,78	899.898,32
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			25.081.454,58	22.912.477,14
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Organumlage € 8.743.985,99 (i.Vj. € 9.341.874,38)			10.285.992,58	10.614.221,88
14. Sonstige Steuern			177.404,56	176.327,36
			10.463.397,14	10.790.549,24
Ergebnis vor Gewinnabführung			14.618.057,44	12.121.927,90
15. Abgeführte Gewinne aufgrund Gewinnabführungsvertrag			14.618.057,44	12.121.927,90
16. Jahresüberschuss/-fehlbetrag (+/-)			0,00	0,00



nhang

Allgemeine Angaben und Erläuterungen Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2005 wurde hinsichtlich Ansatz, Bewertung und Ausweis nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Darstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung basiert auf dem in Anlehnung an den Gemeinschaftskontenrahmen (GKV) für Versorgungs- und Verkehrsunternehmen entwickelten Konzernkontenplan (KKP) der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH-Gruppe, Karlsruhe. Die Gliederung der Bilanz erfolgte nach den Vorschriften der §§ 266 ff. HGB, die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 275 Abs. 2 HGB.

Die Bewertungsmethoden wurden grundsätzlich gegenüber dem Vorjahr beibehalten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten erfasst und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet und um planmäßige Abschreibungen sowie um erhaltene Zuschüsse vermindert. Ab dem 1. Januar 2003 vereinnahmte Baukostenzuschüsse sowie Hausanschlusskostenbeiträge werden von den Anschaffungskosten der zugrunde liegenden Wirtschaftsgüter abgesetzt. Bei der Ermittlung der Herstellungskosten wurden Einzelkosten und angemessene Gemeinkostenzuschläge aber keine Fremdfinanzierungskosten berücksichtigt. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in der steuerlichen Abschreibungstabelle vorgegebenen Nutzungsdauern zu Grunde. Soweit steuerlich zulässig, wurde degressiv abgeschrieben. Von der degressiven wird auf die lineare Abschreibung umgestellt, sobald sich

höhere Abschreibungsbeträge ergeben. Alle Zugänge des Wirtschaftsjahres werden, soweit steuerlich zulässig, pro-rata-temporis abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Von den Finanzanlagen sind die Beteiligungen, die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht und die Wertpapiere zu ihren Anschaffungskosten angesetzt. Die Verminderung des Bestandes an Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus planmäßigen Rückführungen von Ausleihungen. Bei den sonstigen Ausleihungen sind die niederverzinslichen Arbeitgeberdarlehen zum Barwert, alle anderen Darlehen zum Nennwert angesetzt.

Die Vorräte sind zum überwiegenden Teil zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Entgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionszertifikate sind zum Erinnerungswert von 1 € angesetzt.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zum Nennbetrag bilanziert. Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird das allgemeine Kreditrisiko durch eine pauschale Wertberichtigung berücksichtigt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Die bis zum 31.12.2002 erhaltenen Ertragszuschüsse werden mit jährlich fünf Prozent erfolgswirksam aufgelöst.

Die Pensionsrückstellungen sind mit dem nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten steuerlichen Teilwert im Sinne des § 6a EStG unter Ansatz eines Rechnungszinsfußes von 6 Prozent auf Basis der neuen Heubeck-Richttafeln 2005 G errechnet worden. Der sich aus der Differenz

der Teilwerte zwischen Richttafeln 1998 und Richttafeln 2005 G ergebende Unterschiedsbetrag in Höhe von 431 T€ wird über drei Jahre analog dem BMF-Schreiben vom 16. Dezember 2005 verteilt.

Im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung wird erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen durch die sonstigen Rückstellungen Rechnung getragen.

Rückstellungen für die Abgabe von Emissionszertifikaten sind für die unentgeltlich erworbenen Zertifikate mit dem Erinnerungswert, für die entgeltlich erworbenen Zertifikate mit den Anschaffungswerten sowie für die noch ausstehenden Emissionszertifikate mit dem Marktpreis zum Bilanzstichtag bewertet worden.

Die Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen passiviert.

Angaben zur Bilanz

Anlagevermögen Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung ergibt sich aus dem Anlagespiegel.

Aufstellung des Anteilsbesitzes (soweit nicht von untergeordneter Bedeutung):

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen betreffen die Gesellschafterin KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (KVVH).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch der vom Ablese- bis zum Bilanzstichtag abgegrenzte Energie- und Wasserverbrauch sowie die Entwässerungs- und Abfallentsorgungsgebühren der Tarif- und Sondervertragskunden in Höhe von 111.572 T€ (i.Vj. 105.628 T€) enthalten. Die darauf erhaltenen Abschlagszahlungen in Höhe von 90.335 T€ (i.Vj. 87.009 T€) wurden saldiert.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen bestehen ausschließlich gegenüber der VBK-Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH und betreffen im Wesentlichen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen ausschließlich die TelexX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe sowie die PS Project Systems GmbH & Co. – KG Projekt Karlsruhe West (vormals Haase Energietechnik GmbH & Co. KG Projekt Karlsruhe West), Neumünster. Sie resultieren im

	Anteil am Kapital	Eigen- kapital T€	Jahres- ergebnis T€
SWK-Regenerativ-Verwaltungs-GmbH, Karlsruhe (vormals RheinCom Telekommunikation GmbH)	100,00 %	13	-2
PS Project Systems GmbH & Co. – KG Projekt Karlsruhe West (vormals Haase Energietechnik GmbH & Co. KG Projekt Karlsruhe West), Neumünster	40,00 %	92	103*
TelexX Telekommunikation GmbH, Karlsruhe	42,045 %	3.260	1.614*
Zweckverband für die Wasserversorgung des Hügellandes zwischen Alb und Pfnz, Karlsruhe	33,87 %	4.302	0**
KES – Karlsruher Energieservice GmbH, Karlsruhe	50,00 %	287	-197*

* Jahresergebnis 2004 ** Jahresergebnis 2003

Wesentlichen aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr.

Die Forderungen gegen die Stadt Karlsruhe in Höhe von 1.029 T€ (i.Vj. 886 T€) betreffen ausschließlich den Liefer- und Leistungsverkehr. Die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 4.331 T€ (i.Vj. 3.095 T€) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr mit der Mehrheitsgesellschafterin KVVH in Höhe von 3.940 T€ (i.Vj. 3.095 T€) sowie der EnBW Regional AG in Höhe von 390 T€ (i.Vj. 0 T€). Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Eigenkapital Das Stammkapital wird unverändert durch die KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH, Karlsruhe (70 Prozent), die EnBW Regional AG, Stuttgart (20 Prozent) und die Thüga AG, München (10 Prozent) gehalten.

Sonderposten Als Sonderposten wird im Wesentlichen eine für den Ausbau des Fernwärmenetzes erhaltene Zulage gemäß § 4 a Investitionszulagengesetz ausgewiesen und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst 65 T€ (i.Vj. 65 T€).

Rückstellungen Die Steuerrückstellungen betreffen die Stromsteuer 2005 in Höhe von 1.520 T€ (i.Vj. 1.746 T€) und die Körperschaftsteuer 2005 in Höhe von 366 T€ (i. Vj. 0 T€).

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen ausstehende Lieferantenrechnungen 5.498 T€ (i.Vj. 668 T€), Vorruhestands- und Altersteilzeitregelung sowie sonstige Vorsorgebeträge für Personalaufwendungen 8.776 T€ (i.Vj. 5.382 T€), Jahresverbrauchsabrechnungen 2.259 T€ (i.Vj. 2.123 T€), Bodensanierungen 4.240 T€ (i.Vj. 4.178 T€), Abgabe von Emissionszertifikaten 1.750 T€ (i.Vj. 0 T€), Stilllegung sowie Abriss von Kesselanlagen und sonstigen Anlageteilen im Heizkraftwerk West 7.900 T€ (i.Vj. 7.900 T€) und sonstige Rückstellungen im Rahmen der kaufmännischen Vorsicht 16.978 T€ (i.Vj. 12.677 T€).

Verbindlichkeiten Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt T€	Restlaufzeit bis 1 Jahr T€	Restlaufzeit von 1 bis 5 Jahre T€	Restlaufzeit über 5 Jahre T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44.745	12.068	9.687	22.990
Erhaltene Anzahlungen	575	575	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25.689	25.606	83	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	31	31	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2	2	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe	8.971	8.971	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	42.047	42.047	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	12.063	7.716	1.183	3.164
Gesamtbetrag	134.123	97.016	10.953	26.154

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Karlsruhe in Höhe von 8.971 T€ (i.Vj. 11.517 T€) betreffen im Wesentlichen den Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter in Höhe von 42.047 T€ (i.Vj. 38.285 T€) betreffen den Liefer- und Leistungsverkehr mit der EnBW Regional AG 1.466 T€, sonstige Verbindlichkeiten gegenüber der KVVH 18.334 T€ sowie die Ergebnisabführung an die KVVH in Höhe von 22.247 T€.

Rechnungsabgrenzungsposten Es handelt sich hierbei um Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Haftungsverhältnisse Als Sicherheiten bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Darüber hinaus wurde mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 20.01.99 die Übernahme von Bürgschaften für den Finanzierungsbedarf der TelexX Telekommunikation GmbH bis zu einer Gesamthöhe von 2.838 T€ genehmigt. In Höhe von 295 T€ (i.Vj. 2.750 T€) wurde diese Bürgschaftsgenehmigung bis zum Bilanzstichtag ausgeübt.

Mittelbare Versorgungszusage Zum Zwecke der Altersversorgung für einen Teil der Mitarbeiter ist die Stadtwerke Karlsruhe GmbH Mitglied des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg – Zusatzversorgungskasse – (ZVK). Die mittelbare Versorgungszusage, welche die Stadtwerke Karlsruhe GmbH aufgrund der Verpflichtung gegenüber ihren Mitarbeitern gegeben hat, ist entsprechend der Satzung der ZVK ausgestaltet. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses (HFA) des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) sind subsidiäre Versorgungsverpflichtungen gegenüber den Versicherten und deren Hinterbliebenen sowohl im Falle bereits laufender Rentenzahlungen durch die Versorgungskasse als auch bei Versorgungs-

zusagen seitens der Gesellschaft zu bewerten.

Für die nicht passivierte mittelbare Verpflichtung machen wir nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB folgende Angaben:

Die betriebliche Altersversorgung beruht auf der Grundlage eines Gruppenversicherungsvertrages zwischen der Stadtwerke Karlsruhe GmbH und der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg nach Maßgabe des Tarifvertrages über die betriebliche Altersversorgung der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes – Altersvorsorge-TV-Kommunal- (ATV-K). Der Umlagesatz hat in 2005 7,5 Prozent betragen und wird sich in 2006 auf 8,0 Prozent erhöhen. In 2005 waren für die Zusatzversorgungskasse 44.917 T€ umlagepflichtig.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen Das Bestellobligo zum Bilanzstichtag beläuft sich auf 11.090 T€ (i.Vj. 16.048 T€). Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 1.080 T€. Die Miet- und Leasingverträge enden zwischen 2006 und 2010.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Dauerschuldverhältnissen bestehen in Höhe von 9.594 T€.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Umsatzerlöse (abzüglich Stromsteuer)	2005 T€	2004 T€
Aufgliederung nach Geschäftsbereichen		
Stromversorgung	212.792	171.352
Gasversorgung	157.566	143.176
Wasserversorgung	32.003	28.688
Fernwärmeversorgung	29.843	27.562
Sonstige Geschäftsfelder	8.781	7.867
Gemeinsame Betriebe	1.398	1.147
	442.383	379.792

Bei den Umsatzerlösen werden die Aufwendungen aus Stromsteuer offen abgesetzt.

In den Umsatzerlösen sind periodenfremde Abgrenzungserträge aus der Abweichung zwischen bewertetem Vorjahresverbrauch und den in der Jahresverbrauchsabrechnung der laufenden Periode berechneten Lieferungen in Höhe von 2.851 T€ (i.Vj. 3.319 T€) bestehend aus Stromversorgung 1.435 T€, Gasversorgung 1.040 T€ sowie Wasserversorgung 376 T€ enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen 4.236 T€ (i.Vj. 1.386 T€), aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens 1.668 T€ (i.Vj. 88 T€) sowie aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen 6.136 T€ (i.Vj. 0 T€) enthalten.

Steuerrechtliche Abschreibungen nach § 254 HGB Im Geschäftsjahr 2005 sind steuerrechtliche Abschreibungen gemäß § 6b EStG in Höhe von 832 T€ berücksichtigt worden.

Sonstige betriebliche Aufwendungen In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen aus Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen 216 T€ (i.Vj. 56 T€) und Abschreibungen auf Forderungen 1.039 T€ (i.Vj. 314 T€) enthalten.

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung der Versorgungssparte Strom für das Geschäftsjahr 2005 Auf Rechnungslegung und interne Buchführung findet § 10 des Zweiten Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts vom 7. Juli 2005 erstmals zu Beginn des jeweils ersten vollständigen Geschäftsjahres nach Inkrafttreten dieses Gesetzes Anwendung. Bis dahin sind die §§ 9 und 9a des Energiewirtschaftsgesetzes vom 24. April 1998, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Mai 2003 geändert worden ist, weiter anzuwenden.

Gemäß § 9 des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) vom 24. April 1998 ist der Anhang des Unternehmens um eine aktivitätsbezogene Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung für den Bereich der Stromversorgung zu erweitern. Die Versorgungssparte Strom umfasst im Wesentlichen nur die Stromverteilung. Auf eine weitere Aufteilung der Stromversorgungssparte in die Aktivitäten gemäß § 9 II S.1 EnWG konnte jedoch aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet werden, so dass im Folgenden lediglich eine einheitliche Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung der Stromversorgung dargestellt wird. Für den Bereich Gasversorgung wurde der § 9a EnWG berücksichtigt.

Die Bilanzansätze und die Werte laut Gewinn- und Verlustrechnung wurden nach folgenden Grundsätzen entwickelt:

Sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung wurden die Ansätze des allgemeinen Bereiches, der im Wesentlichen die Verwaltung und den Vertrieb umfasst, mit 50 Prozent dem Strombereich zugeordnet. Im Übrigen erfolgte bei Erstellung der Gewinn- und Verlustrechnung eine direkte Kostenzuordnung.

Hinsichtlich der immateriellen Vermögensgegenstände, der Sachanlagen sowie der Finanzanlagen konnte in erster Linie eine direkte Zuordnung vorgenommen werden. Die Ausleihungen an Mitarbeiter wurden nach einem Personalschlüssel verteilt.

Die Forderungen wurden – soweit nicht direkt zuordenbar – nach dem Umsatzschlüssel aufgeteilt.

Das dem Strombereich zugewiesene Eigenkapital orientiert sich an dem Sachanlagenvermögensschlüssel. Die empfangenen Ertragszuschüsse sind direkt zugeordnet.

Den Pensionsrückstellungen liegt der Personalschlüssel zugrunde. Die Steuerrückstellungen wurden im Geschäftsjahr entsprechend dem Ergebnis vor Steuern zu-

geteilt. Die sonstigen Rückstellungen wiederum wurden weitgehend direkt zugeordnet. Soweit sie das Personal betrafen, wurden sie nach dem Personalschlüssel aufgeteilt.

Die Aufteilung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde nach dem Sachanlagenvermögensschlüssel vorgenommen.

Die Zuordnung der sonstigen Verbindlichkeiten erfolgte grundsätzlich über den Umsatzschlüssel, soweit eine direkte Zuordnung nicht möglich war. Ausnahme hierzu bildet im Wesentlichen die Verbindlichkeit gegenüber der KVVH GmbH, bei der es sich in erster Linie um die Steuerumlage sowie die Gewinnabführung handelt, die über den Ergebnisschlüssel (vor Steuer) zugeordnet wurden.

Mit den verbundenen Unternehmen KVVH und VBK-Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH bestehen Stromlieferverträge.

Sonstige Angaben

Konzernverhältnisse Die Stadtwerke Karlsruhe GmbH ist aufgrund der Überschreitung der Größenmerkmale gemäß § 293 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Hierauf kann jedoch aufgrund der Einbeziehung der Stadtwerke Karlsruhe GmbH in den Konzernabschluss der KVVH – Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH gemäß § 291 HGB verzichtet werden. Der Konzernabschluss der KVVH wird beim Amtsgericht Karlsruhe hinterlegt.

Nach Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages zwischen KVVH und der Stadtwerke Karlsruhe GmbH mit Wirkung zum 01. Januar 2001 erfolgt die Abführung des vollständigen Jahresergebnisses an die KVVH GmbH.

Derivative Finanzinstrumente Derivative Finanzinstrumente bestehen nur im Rahmen der Stromhandelsaktivitäten der Gesellschaft. Sie werden ausschließlich zur

Deckung des eigenen Bedarfs im Sinne des § 285 S. 2 HGB verwendet.

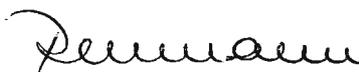
Personalverhältnisse Im Jahresdurchschnitt waren 1.238 Mitarbeiter (i. Vj. 1.234 Mitarbeiter) beschäftigt. Hierin enthalten waren 89 Auszubildende (i. Vj. 91 Auszubildende).

Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 2005 Vergütungen in Höhe von 21 T€ (i.Vj. 21 T€).

Die Geschäftsführung erhielt im Geschäftsjahr 2005 Gesamtbezüge in Höhe von 482 T€ (i.Vj. 475 T€). Für die früheren Geschäftsführer (Werkleiter) und ihre Hinterbliebenen wurden 158 T€ (i.Vj. 88 T€) an Bezügen aufgewendet; Pensionsrückstellungen bestehen hierfür in Höhe von 1.658 T€ (i.Vj. 1.731 T€).

Karlsruhe, im März 2006

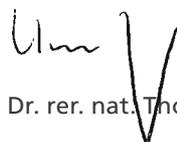
Die Geschäftsführung:



Dipl. rer. pol. Harald Rosemann



Dr. Ing. Karl Roth



Dr. rer. nat. Thomas Unnerstall

Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe: Anlagennachweis für das Geschäftsjahr 2005

POSTEN DES ANLAGEVERMÖGENS	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN				
	Anfangsstand 01.01.2005	Zugang	Abgang	Umbuchungen	Endstand 31.12.2005
1	€	(+) €	(-) €	(+/-) €	€
2	3	4	5	6	6
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Lizenzen und ähnliche Rechte	31.080.934,64	466.951,48	2.355.282,38	636.653,41	29.829.257,15
Sachanlagen					
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	112.662.675,90	567.985,10	355.909,33	446.422,44	113.321.174,11
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	372.241,44	0,00	63.466,67	0,00	308.774,77
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	1.498.121,61	22.377,71	43.973,15	14.175,66	1.490.701,83
Bauten auf fremden Grundstücken	5.075.749,28	31.672,60	0,00	13.703,81	5.121.125,69
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	187.326.207,34	72.459,49	9.594.291,55	-5.901,77	177.798.473,51
Verteilungsanlagen	637.872.804,68	8.130.430,11	5.376.196,80	6.391.500,07	647.018.538,06
Erhaltene Baukostenzuschüsse und Hausanschlußkostenbeiträge	-7.598.284,04	-5.809.253,49	0,00	0,00	-13.407.537,53
Maschinen und maschinelle Anlagen	28.401.067,34	437.136,59	82.245,23	377.474,78	29.133.433,48
Betriebs- und Geschäftsausstattung	38.847.302,18	2.320.542,89	2.604.837,35	284.979,73	38.847.987,45
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	14.962.674,62	17.132.083,99	17.241,00	-8.159.008,13	23.918.509,48
	1.019.420.560,35	22.905.434,99	18.138.161,08	-636.653,41	1.023.551.180,85
Finanzanlagen					
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.938.157,99	0,00	295.645,95	0,00	4.642.512,04
Beteiligungen	2.806.140,60	2.035,41	1.457,19	0,00	2.806.718,82
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.262.207,96	0,00	2.194.808,12	0,00	67.399,84
Wertpapiere des Anlagevermögens	25.564,59	0,00	0,00	0,00	25.564,59
Sonstige Ausleihungen	788.733,84	55.761,27	89.356,20	0,00	755.138,91
	10.820.804,98	57.796,68	2.581.267,46	0,00	8.297.334,20
	1.061.322.299,97	23.430.183,15	23.074.710,92	0,00	1.061.677.772,20

(S) = Sonder-AfA § 6 b EStG-Auflösung (K) = Zuschüsse (Z) = Zuschreibungen

ABSCHREIBUNGEN

RESTBUCHWERTE

Anfangsstand 01.01.2005	Abschreibungen im Geschäftsjahr	angesammelte Abschreibungen auf die in Spalte 4 ausgewie- senen Abgänge	Umbuchungen	Endstand 31.12.2005	Restbuchwerte am Ende des Ge- schäftsjahres	Restbuchwerte am Ende des vor- angegangenen Geschäftsjahres
€	(+) €	(-) €	(+/-) €	€	€	€
7	8	9	10	11	12	13
24.821.285,64	1.277.185,89	2.303.060,38	0,00	23.795.411,15	6.033.846,00	6.259.649,00
73.172.129,36	(K) 6.480,00 (S) 228.955,94 2.201.791,63	247.855,54	7.774,70	75.369.276,09	37.951.898,02	39.490.546,54
276.645,23	5.118,00	47.641,67	0,00	234.121,56	74.653,21	95.596,21
70.370,33	(S) 603.431,78 388,21	25.482,78	0,00	648.707,54	841.994,29	1.427.751,28
3.875.019,28	125.392,11	0,00	-7.774,70	3.992.636,69	1.128.489,00	1.200.730,00
169.414.311,34	3.260.901,98	9.578.948,55	-186.971,26	162.909.293,51	14.889.180,00	17.911.896,00
486.489.661,68	15.642.150,39	5.254.584,27	186.971,26	497.064.199,06	149.954.339,00	151.383.143,00
-563.685,04	-663.414,49	0,00	0,00	-1.227.099,53	-12.180.438,00	-7.034.599,00
20.253.953,34	1.549.635,37	82.245,23	0,00	21.721.343,48	7.412.090,00	8.147.114,00
32.636.374,10	(K) 4.315,88 (S) 2.088.571,68	2.582.204,33	0,00	32.147.057,33	6.700.930,12	6.210.928,08
590.792,05	0,00	0,00	0,00	590.792,05	23.327.717,43	14.371.882,57
786.215.571,67	(K) 10.795,88 (S) 832.387,72 24.210.534,88	17.818.962,37	0,00	793.450.327,78	230.100.853,07	233.204.988,68
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.642.512,04	4.938.157,99
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.806.718,82	2.806.140,60
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	67.399,84	2.262.207,96
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.564,59	25.564,59
109.848,17	(Z) -1.122,76 0,00	0,00	0,00	108.725,41	646.413,50	678.885,67
109.848,17	(Z) -1.122,76 0,00	0,00	0,00	108.725,41	8.188.608,79	10.710.956,81
811.146.705,48	(Z) -1.122,76 (K) 10.795,88 (S) 832.387,72 25.487.720,77	20.122.022,75	0,00	817.354.464,34	244.323.307,86	250.175.594,49

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtwerke Karlsruhe GmbH, Karlsruhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresab-

schluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

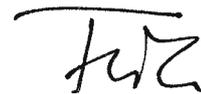
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 31. März 2006

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Appel
Wirtschaftsprüfer



Fritz
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Rahmen von vier regelmäßigen Sitzungen wurde der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH durch die Geschäftsführung zeitnah und umfassend über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft unterrichtet.

Dabei wurden dem Aufsichtsrat in Form mündlicher und schriftlicher Berichte Entwicklungen im Energiemarkt, Geschäftsverlauf der Gesellschaft sowie grundsätzliche Fragen der Geschäfts- und Preispolitik detailliert erläutert. Hierdurch war es ihm möglich, seine nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag vorgegebene Überwachungsfunktion gegenüber der Geschäftsführung und seine gesetzlichen und satzungsgemäßen Entscheidungsbefugnisse wahrzunehmen. Geschäftsvorfälle von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung waren dabei Gegenstand intensiver Beratungen. In den Sitzungen des Geschäftsjahres 2005 befasste sich der Aufsichtsrat insbesondere mit folgenden Schwerpunkten:

- Feststellung des Jahresabschlusses 2004
- Bericht über das Risikomanagement
- Photovoltaik (PV) – Initiative der Stadtwerke; Gründung der Projektgesellschaft SWK-Regenerativ-GmbH & Co. KG – Solarpark I; Auftragsvergabe zur Errichtung einer Photovoltaikanlage auf der Mülldeponieanlage West
- Anpassung der Erdgaspreise zum 1. April 2005 und zum 1. Oktober 2005
- Anpassung der Fernwärmepreise zum 1. Oktober 2005
- Anpassung der Strompreise für Haushalt und Gewerbe zum 1. Januar 2006
- Auftragsvergabe zur Errichtung eines Heizkessels im Heizkraftwerk Waldstadt
- wesentliche Auswirkungen des zweiten Gesetzes zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts vom 7. Juli 2005 für die Stadtwerke Karlsruhe GmbH
- Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2006

Darüber hinaus erfolgte die laufende Information des Vorsitzenden des Aufsichtsrates durch die Geschäftsführung zu allen bedeutenden Angelegenheiten des Unternehmens.

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Karlsruhe GmbH hatte während des Wirtschaftsjahres 2005 neben den dargestellten wesentlichen Sachverhalten auch über personelle Änderungen zu beschließen. So hat der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Prof. Dr. Utz Claassen, Vorstandsvorsitzender der

Energie Baden-Württemberg AG, sein Amt aufgrund besonderer Arbeitsbelastungen zum 30. Juni 2005 niedergelegt. Der Aufsichtsrat wählte daraufhin zum 1. Juli 2005 Herrn Dr. Wolfgang Bruder, Vorstandsvorsitzender der EnBW Regional AG, zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden der Stadtwerke Karlsruhe GmbH. Der Aufsichtsratsvorsitzende dankte Herrn Prof. Dr. Claassen für seine Mitwirkung im Aufsichtsgremium der Stadtwerke und wünschte Herrn Dr. Bruder einen erfolgreichen Start.

An der Sitzung des Aufsichtsrates über den durch die Geschäftsführung erstellten und dem Aufsichtsrat zur Feststellung vorgelegten Jahresabschluss 2005 sowie Lagebericht nahmen die verantwortlichen Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young AG, Stuttgart, teil. Diese berichteten dem Aufsichtsrat unmittelbar zur Jahresabschlussprüfung. Prüfungsinhalt waren danach ebenfalls die Feststellung möglicher bestandsgefährdender Unternehmensrisiken und die Funktionsfähigkeit des durch die Geschäftsführung hierfür entwickelten Risikomanagementsystems. Die Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkungen erteilt. Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zustimmend zur Kenntnis genommen und nach Durchführung eigener Prüfungen dem Jahresabschluss 2005 sowie dem Lagebericht seine Zustimmung erteilt. Der Gesellschafterversammlung schlägt der Aufsichtsrat vor, dem Jahresabschluss 2005 sowie dem Lagebericht zuzustimmen und somit den Jahresabschluss 2005 festzustellen. Er beantragt darüber hinaus, der Geschäftsführung und den Mitgliedern des Aufsichtsrates Entlastung zu erteilen.

Für ihr großes persönliches Engagement, das die Erreichung der gesetzten Ziele erst möglich machte, spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen besonderen Dank aus.

Karlsruhe, im Juni 2006

Der Aufsichtsrat



Erster Bürgermeister

Siegfried König, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Impressum

KONZEPTION UND GESTALTUNG:	DAUTH, KAUN & PARTNER GMBH, KARLSRUHE
REDAKTION:	HAUPTABTEILUNG RECHNUNGSWESEN/FINANZEN UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, HERR HABLASCH, FRAU WILLIG
FOTOS:	ARCHIV STADTWERKE, ARTIS ULI DECK, ANDREA FABRY
DRUCK UND VERARBEITUNG:	WILHELM STÖBER GMBH, DRUCKEREI UND VERLAG, EGGENSTEIN



